

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Biermann, Magdeburg. — Verantwortlich für die Anzeigen: Wilhelm Sabin, Magdeburg. — Druck und Verlag von E. Blumhagen & Co., Magdeburg, Weichselstraße 76. — Preis: 10 Pf. monatlich. — Bei den Verkauftellen 2,25 Pf. zuzüglich Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die Tagesblätter 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 2 Pf., Beilagepreisliste Seite 429

Nr. 134.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Juni 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten. Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 24 bei.

Zwei Reichstagswahlen.

Am 9. Juni haben zwei Erstwahlen zum Reichstag stattgefunden. Die eine, um in der Stichwahl die Entscheidung über die Besetzung des Mandats zu geben, die andere, um in der Hauptwahl die jetzige Stärke der Parteien aufzudecken und die endgültige Entscheidung vorzubereiten.

Im ersten Falle, der den alten freisinnigen Wahlkreis Fauer-Landeshut-Volkshain betrifft, ist das Resultat das erwartete. Der fortschrittliche Kandidat Büchtemann hat sich das Mandat mit konservativer Hilfe geholt. Die Hauptwahl fand am 1. Juni statt. Sie beförderte die Sozialdemokratie von der dritten an die erste Stelle, indem sie folgende Zahlen bietet: Sozialdemokratie 6463, Fortschrittliche Volkspartei 6429, Konservative 3878 und Zentrum 3823. Für die Stichwahl empfahl das Zentrum Wahlenthaltung. Die Konservativen versuchten, wie gestern an dieser Stelle glosiert wurde, einen offenen Kuhhandel. Sie schlugen vor, in Fauer den Freisinnigen herauszuheben, wenn dieser sich verpflichte, in Uedom-Wollin den gleichen Liebesdienst den Konservativen zu erweisen. Die Freisinnigen lehnten ab. Nicht etwa, weil sie auf ein so unsauberes politisches Manöver nicht eingehen wollten — sie haben bei jeder allgemeinen Wahl Dutzende von Wahlkreisen den Konservativen ausgeliefert —, sondern weil sie in Uedom-Wollin selber auf die Beteiligung an der Stichwahl rechneten und weil sie sich außerdem jagten, die Konservativen seien ihnen als Mitglieder des Byzantinerblocks ohnehin in Fauer als Wahlhelfer sicher.

Sie haben sich darin nicht verrechnet. Die Stichwahl in Fauer-Landeshut-Volkshain hat folgende Zahlen gegeben: Büchtemann (Fortschr. Vp.) 9442 und Proll (Soz.) 7616. Der Freisinn hat gegen die Hauptwahl 3013 Stimmen gewonnen; also nahezu der ganze konservative Meeressand ist zu ihm gestoßen. Die Sozialdemokratie hat 1453 Wähler des „kleinern Uebels“ an sich zu ziehen gewußt. Es ist anzunehmen, vornehmlich aus den Kreisen der Zentrumsarbeiter, die dem Befehl der Wahlrechtsenthaltung nicht gefolgt sind, weil die Ortspfarrer bei Stichwahlen erfahrungsgemäß die Zügel locker lassen.

Dem Freisinn ist es also geglückt, den jahrzehntelangen Besitzstand in diesem Kreise sich zu erhalten. Es kann aber recht schnell anders kommen, wenn die Freisinnigen fortfahren, im Byzantinerblock sich Sitz und Stimme zu sichern.

Das hat der Ausfall der Hauptwahl im Kreise Uedom-Wollin-Ueckermünde deutlich ergeben. Dieser Kreis ist durch den tragischen Tod des Luftschiffers und Bahndirektors Dr. Deibrick frei geworden. Seine Leiche liegt im Zinkfarg auf dem Grunde der Ostsee; die freisinnigen Hoffnungen auf den Wahlkreis Uedom-Wollin sind mit ihm versunken. Der Freisinn ist am Donnerstag aus der Stichwahl ausgeschieden, das Mandat ist verloren.

Der genannte Wahlkreis liegt in Vorpommern. Das heißt, die Konservativen spielen in diesem Dorado des Großgrundbesitzes die erste Rolle. Sie haben seit dem Beginn der Schutzpolitik das Mandat in Händen gehabt. Eine Ausnahme hiervon bilden lediglich die beiden Wahlen der 90er Jahre. Es gelang damals durch das Auftreten der Sozialdemokratie, die dort erst mit dem Jahre 1890 in die Erscheinung tritt, die Freisinnige Vereinigung mit den Konservativen in Stichwahl zu bringen und durch die volle Anspannung all unierer Kräfte auch durchs Ziel zu bringen. Als dann aber 1903 zum erstenmal die Sozialdemokratie mit 5543 Stimmen anstatt der Freisinnigen (3989 Stimmen) mit dem Konservativen (6777 Stimmen) in Stichwahl kam, verlagten die Freisinnigen Vereinerflüglig; der konservative Rittergutsbesitzer von Böhendorf holte sich das Mandat mit 9860 gegen bloß 6823 Stimmen, die auf den Sozialdemokraten fielen.

Die Götterwahl von 1907 schwellten den Freisinnigen als der neuen Regierungspartei mächtig die Segel. Sie stiegen auf 6353 Stimmen und überholten wieder die Sozialdemokratie, die von 5543 nur auf 6113 Stimmen gestiegen war. An der Spitze standen die Konservativen mit 8156 Wählern, das heißt einer Zahl, die sie nur einmal vorher, nämlich bei den berüchtigten Septennatswahlen 1887, überschritten hatten. Die Entscheidung über das Mandat lag also wie in den 90er Jahren abermals in dem Willen der Sozialdemokratie. Sie zauderte natürlich keinen Augenblick, warf den Agrarier zur Seite und führte den Freisinnigen durchs Ziel. Deibrick siegte mit 11 011 gegen 9415 Stimmen.

Der Aufschwung des Freisinns ist von kurzer Dauer gewesen. Mit der Scheidung der konservativ-liberalen Ehe

ist auch er so ziemlich dahingeschieden. Im Augenblick, wo die Regierungssonne ihm nicht mehr leuchtet, ist seine Werbekraft verblühen. Das hat die Erstwahl vom 9. Juni deutlich gezeigt. Zwar liegen die abschließenden Zahlen zur Stunde, in der diese Zeilen zum Satz gehen, noch nicht vor — es fehlen noch die Ergebnisse aus einigen kleinen Dörfern —, aber es steht schon unerrückbar fest, daß der Freisinn infolge seiner jämmerlichen Haltung eine beschämende Niederlage erlitten hat. Seine Stimmenzahl ist von 6353 auf 4299 zurückgegangen. Er hat 2054 Stimmen verloren — das sind rund 30 Prozent — und ist weitans in die letzte Reihe gedrückt worden. Wenn es ein Trost ist, kann der Freisinn allerdings sein Leid mit den Genossen vom Byzantinerblock teilen. Die Konservativen sind nämlich von 8156 auf 6035 Wähler zusammengekrumpft. Sie haben etwas mehr als die Freisinnigen verloren, nämlich 2121 Stimmen. Der Verlust beider Bülow'schen Ehehälften zusammen beträgt also nicht weniger als 4175 Wähler.

Fast die Hälfte dieser Verratenen hat schon so viel Vertrauen zur Sozialdemokratie gewonnen, daß sie für die allein aufrechte und ehrliche Partei der Demokratie gestimmt hat; die übrigen haben sich vorläufig noch der Stimme enthalten. Die Sozialdemokratie hat 1676 Stimmen gewonnen, sie, die vor 3½ Jahren an letzter Stelle stand, steht jetzt an der Spitze mit 7789 gegen 6113 Stimmen am 25. Januar 1907. Der Freisinn ist ausgeschaltet; die Stichwahl ist zwischen der klaren Reaktion und der klaren Demokratie auszufechten.

Die Partie in jenem Wahlkreise steht also so, wie sie schon einmal, vor 7 Jahren stand. Soweit wenigstens die Gegner der Stichwahl in Frage kämen. Im übrigen aber mit einem erheblichen Vorteil für die Sozialdemokratie. Wir zählen jetzt 1724 Wähler mehr als der konservative Feind, während wir vor 7 Jahren 1232 Wähler weniger hatten. Damals brauchten wir die Freisinnigen, um das Mandat zu holen; jetzt können wir bequemer aus eigener Kraft siegen, wenn die Freisinnigen nur abseits stehen bleiben und uns nicht in den Rücken fallen. Wenn die Freisinnigen nur ein wenig freisinnig wären, würde es für sie nicht die mindeste Dual der Wahl geben. Da sie aber verzweifelt wenig von frei gesinnten Anschauungen ihr eigen nennen — wie die letzten Tage des Byzantinerblocks abermals sinnenfällig bemerken haben — so werden ihre Führer in den nächsten Tagen beim Ausbrüten der Wahlparole rote Köpfe kriegen. An das politische Selbstverständliche, die Aufforderung, für die Demokratie zu votieren, ist selbstverständlich nicht zu denken. Wann hätte der Freisinn jemals das praktisch Richtige und Nötige getan, um sich seine Wählerkreise zu erhalten? So wie der deutsche Freisinn ist, kann man schon froh sein, wenn er die Stimmgabe seinen Anhängern freistellt. Auch dann werden nicht wenige von ihnen den Agrarier und Reaktionär als ihren Mann erküren, um sie vor der roten Sturmflut zu bewahren. Das hat sich vor 7 Jahren ereignet und wird sich jetzt wiederholen. Auf der anderen Seite ist aber anzunehmen, daß der kleine linke Flügel des Freisinns zu uns abzuweichen und unsern Stimmentorsprung verstärken wird.

Wie dem immer sei, der Ausgang hängt von den Freisinnigen ab. Sie können dem Schnapsblock schon dann ein Mandat abnehmen, wenn sie nur mutig zu — Hause bleiben. Alsdann wird schon an Stelle des stöckkonservativen Agrariers von Böhendorf der Genosse Runke (Stettin) für Uedom-Wollin-Ueckermünde in den Reichstag ziehen und ein Warnungs- und Stimmungszeichen mehr wird aufgerichtet. Geschieht das nicht, liefern die Freisinnigen abermals wie vor 7 Jahren einen Wahlkreis der Reaktion aus, so stellen sie mit unauslöschlicher Tinte einen Schuldtitle aus, der bei den nächsten allgemeinen Wahlen mit Zins und Zinseszins von ihnen einkassiert wird.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 10. Juni 1910.

Die Borromäus-Komödie vom Byzantinerblock.

Das Dreiklassenhaus versteht es, mit Dampf zu arbeiten. Eine einzige Sitzung hat ihm genügt, um die pompast angefüllten Borromäus-Interpellationen, die zweite und die dritte Lesung der dynastischen Gabenerhöhung und dann noch ein Stück vom Feuerversicherungsgeleß zu erledigen. Wenn es sich um ernsthafte Beratungen handeln würde, so wäre das eine in ihrer Art achtunggebietende parlamentarische Leistung.

In der Tat aber handelte es sich um eine groteske Komödie, sowohl bei den Interpellationen wie bei der Budgetdebatte. Der Bund zwischen Zentrum und Konser-

vativen ist zu eng, als daß die praktischen funkerlichen Realpolitiker durch den Familienstreit zwischen Geschietelten und Konjurierter ihre Zirkel ernsthaft stören lassen möchten. Darum trat zwar der Kabe von Pappenheim aus der evangelischen Linie der Pappenheimer aus, warf einen historischen Rückblick auf die traurigen Zeiten, in denen unter anderen bekanntlich auch ein katholischer Pappenheim von sich reden machte, und vergoß im Anschluß an diesen Rückblick auf den Dreißigjährigen Krieg ein paar Enttäuschungszähren über die anschaulichen Wendungen, in denen sich die Borromäus-Enzyklika über gekrönte und ungekrönte Protestanten ergeht. Von wegen der Wahlhilfe, die das evangelische Wort Gottes auf dem Lande, die biedern Dorfpastoren, der Junkerpartei zu leisten pflegen, mußten sich die parlamentarischen Pappenheimer diese Enttäuschung wohl leisten, die ihnen das mit Argunelächeln zuhörende Zentrum ja auch nicht weiter krumm nimmt.

Wie wenig den Konservativen die Sache an Herz und Nieren geht, zeigte der weitere Verlauf. Nachdem der Nationalliberale Gadenberg eine Kulturkampfpauke vom Stapel gelassen, die Salbadereien des Grafen Rolffe, des Betters des süßen Kuno, glücklicherweise unverständlich geblieben waren und Bethmann eine Erklärung von selbst bei ihm ungewöhnlicher Inhaltlosigkeit und Trivialität verzapft hatte, erklärten Herold vom Zentrum und Szadzewski von den Polen, sich nicht an der Debatte beteiligen zu wollen. Sprachen's und Kapläne und Schlächtchigen verließen den Saal. Die Junker ließen noch den öligen freisinnigen Ghylling sein Sprüchlein herunterleiern und machten dann Schluß. Genosse Hoffmann, dem gleich einer Reihe liberaler Redner das Wort abgeschnitten war, nagelte dies unehrbare Verfahren in derber Weise fest und trumpfte gründlich den Konservativen Winkler ab, der in brutaler Offenheit nicht sowohl eine Rechtfertigung als eine Erklärung dieser Debattenguillotinierte gab. Die Junker wollten Hoffmann nicht reden lassen, und daher machten sie eben Schluß.

Die zweite und dritte Lesung der Zivillistenerhöhung brachte kein überrochendes Moment hervor, es sei denn die Tatsache, daß auch die Polen zum Byzantinerblock stießen und somit mit einer Demut, wie man sie sonst nur an Bierkühlern zu schätzen weiß, die Preußenhand küßten, die sie züchtigt. Unser Fraktionsredner, Adolf Hoffmann, nannte dies Verhalten der preußisch-polnischen Dumafraktion beim rechten Namen und leuchtete gründlich dem Neckenkünstler Rheinbaben heim. Als Rheinbaben trotz dieser Abfuhr erneut das Wort ergriff und unter dem drohenden Weisfall der Junker mehr als vorhinflutliche Ausführungen über die Sozialdemokratie und Gewerkschaften machte, gab ihm Genosse Firsch bei der dritten Lesung der Vorlage die gebührende Antwort.

Zwischendurch arbeitete Kröcher wieder mit Ordnungsrufen, von denen der Genosse Leinert einen wegen eines Zwischenrufs erhielt. Bemerkenswert war noch die Rede des bedolbeten Berliner Stadtrats und Ordensritters vierter Güte Fischbeck. Sie gab die tröstliche Gewißheit, daß unter dem Zusammenbruch des Bülowblocks und der Ausschiffung Dernburgs die Königstreue der Freisinnigen nicht im mindesten gelitten hat.

Die Beratung über die Feuerversicherungen wurde nicht zu Ende geführt. Sie steht neben Wahlprüfungen und Wohnungsgeldzuschuß auf der Tagesordnung der Freitagsitzung.

Wie die preussische Gesetzgebung arbeitet

für die Krone:	für das Volk:
Ankündigung einer Vorlage über die Erhöhung der Zivilliste: 3. Juni 1910.	Ankündigung einer Wahlreform als „wichtigster Aufgabe der Gegenwart“: 29. Oktober 1908.
Einbringung der Vorlage: 4. Juni 1910.	Einbringung der Vorlage: 4. Februar 1910.
Erste Lesung im Abgeordnetenhause: 7. Juni.	Erste Lesung im Abgeordnetenhause: 10. Februar 1910.
Kommissionsberatung: 8. Juni.	Endgültige Erledigung: 27. Mai 1910.
Zweite Lesung: 9. Juni, 1 Uhr 30 Min. (Schluß 2 Uhr 50 Min.).	Zeit: 1 Jahr, 7 Monate 7 Tage.
Dritte Lesung: 2 Uhr 51 Min. (Schluß 3 Uhr 30 Min.).	Ergebnis: Nichts!
Zeit: 6 Tage.	
Ergebnis: 3 ½ Millionen jährlich.	
Kapitalwert: 85 Millionen.	

Das Haus Hohenzollern kann sechs Tage nach dem Bekanntwerden seiner Forderung die gewünschte Erhöhung der Bezüge im Betrag von 3½ Millionen Mark sich aus der Staatskasse auszahlen lassen. Binnen sechs Tagen ist

die Dynastie um 85 Millionen — das ist der Kapitalwert der geforderten jährlichen Zuschüsse — reicher, das preussische Volk um denselben Betrag ärmer geworden. Im Herrenhaus, das ja — um die Form zu wahren — auch noch Beschluß fassen muß, werden diesmal keine zornigen Reden über die Begehrlichkeit der Masse gehalten werden, wie man sie bei der Beratung der Wahlrechtsvorlage zu hören bekam. Debattelos und einstimmig werden die Vorlagen der Regierung angenommen werden — denn sollte irgend einer der Bürgermeister und Professoren in seiner tiefsten Brust den gefährlichen Gedanken hegen, ob es nicht etwa doch angezeigt sei, bei dieser Gelegenheit ein Wörtlein von der altpreussischen Sparsamkeit zu sprechen, dann wird er sich des erhabenen Vorbildes der Fischbeck und Jagdzewski erinnern und schweigen.

Mit tiefer Befriedigung dürfen wir es heute feststellen, daß die Sozialdemokratie bis zum letzten Augenblick allein geblieben ist. Die sozialdemokratischen Redner allein sind es gewesen, die ausgesprochen, was alle Leute im Land ohne Unterschied der Parteidachten und empfanden; sie sind es auch allein gewesen, die bei den Abstimmungen die Haltung einnahmen, die dem Wunsche von neunundneunzig Hundertsten des Volkes entspricht. Indem die Liberalen und Fortschrittler das Spiel des Byzantinerblocks mitspielten, brachten sie sich um alle günstigeren Aussichten, die sie sich in der letzten Zeit bei manchen kurzfristigen Teilen der Bevölkerung errungen haben mochten. Die knechtische Haltung, die sie bei der Abstimmung über die Zivilliste gegen ihre bessere Ueberzeugung aus gemeiner Berechnung eingenommen haben, wird ihnen immer und immer wieder vorgeworfen werden, wo sie gegen die Sozialdemokratie im Wahlkampf stehen. Herr Fischbeck erntete am Donnerstag den stürmischen Beifall der Konservativen, die, wie sie bei der Beratung der Wahlrechtsvorlage erklärten, auf den Beifall der Massen verzichteten. Der Redner der Fortschrittspartei ging in seiner Begeisterung für den Königszuchzuch beinahe ebenso weit, indem er erklärte, daß er sich in seiner monarchischen Gesinnung durch keine Wahlstürze beirren lassen werde. Die Wähler werden diese Sorte von monarchischer Gesinnung richtig zu schätzen wissen. Sie werden die Parteien zu Verantwortung ziehen, die die Lächer der Hofkassette mit den Steuergeldern des Volkes stopfen!

In wenigen Tagen wird der Landtag in die Ferien gehen. Er hat „positive Arbeit“ geleistet. Er hat sich als Hüter seiner parlamentarischen Ordnung einen Polizeileutnant bestellt! Er hat die berühmte „Selbstlosigkeit“, die die Krone im Jahre 1820 betätigt haben soll, jetzt nach den Vorbildern von 1859, 1868 und 1889 zum viertenmal mit klingenden Millionen honoriert. Er hat über die Bismarck-Engelke des Barthes Männerreden geschwungen — freilich ohne den Mut zu haben, auch einen Sozialdemokraten zu Worte kommen zu lassen!

Was bedeutet es gegenüber dieser Summe „positiver Arbeit“, daß das Volk bei all diesem Treiben zu kurz gekommen ist. Dieser Landtag hat ja mit dem Volke nichts zu tun, er kennt es nicht, er weiß nichts von ihm, und das Volk will von ihm nichts wissen. Nur dadurch war es möglich, daß dieser Landtag wider Willen positive Arbeit für die Sozialdemokratie leistete, und zwar so viel, daß wir den Segen kaum fassen können.

Denn so stolz die Sozialdemokratie auf den bisherigen Verlauf ihres Wahlrechtskampfes sein darf, der erfolgreichste Minister des Dreiklassenwahlrechts und des ganzen widerständigen preussischen Systems ist doch der preussische Landtag selbst!

Zum Kampf im Baugewerbe.

Eine Geheimparole?

Die örtlichen Verhandlungen, die sich in erster Linie mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Arbeitszeit befassen, haben begonnen. Der „Hannoversche Courier“ meint, daß im Allgemeinen eine mögliche Lohnsenkung eintreten dürfte, nachdem auch für Beamte infolge der geringeren Kosten der Lebenshaltung solche bewilligt worden sind. Dazu ist eine wenig Aussicht zu sein. Soweit Meldungen vorliegen, kam es nicht zur Verhandlung. In Gießen wurde nur Einigung über die Regelung der Arbeitszeit erzielt. Ueber alle anderen Fragen, Arbeitszeit, Lohnsenkung, Meisterlöhne usw. wurde man nicht einig.

Ueber Verhandlungen im Magdeburger Bezirk wird uns berichtet: In Dresden wurde am Donnerstag den 9. Juni für die drei Baugewerke, Bauhandwerk, Tischler- und Tischlerhandwerk, zwischen dem Gewerkschaftsbund der Arbeiter und dem Bauhandwerk vereinbarte Lohnsenkung beschlossen. Im Bauhandwerk wurde dem Bauhandwerk eine Senkung von 10 Prozent in der allgemeinen Lohnsenkung zugestimmt. In den anderen beiden Gewerkschaften wurde keine Einigung erzielt, nur in der Tischlerhandwerk zeigten die Unternehmer nicht die geringste Gegenneigung. Für die Bauhandwerker Bauhandwerkler werden im 2. Quartalsjahr 1910 um 10 Prozent 1911 um 10 Prozent 1912 um 10 Prozent 1913 um 10 Prozent 1914 um 10 Prozent 1915 um 10 Prozent 1916 um 10 Prozent 1917 um 10 Prozent 1918 um 10 Prozent 1919 um 10 Prozent 1920 um 10 Prozent 1921 um 10 Prozent 1922 um 10 Prozent 1923 um 10 Prozent 1924 um 10 Prozent 1925 um 10 Prozent 1926 um 10 Prozent 1927 um 10 Prozent 1928 um 10 Prozent 1929 um 10 Prozent 1930 um 10 Prozent 1931 um 10 Prozent 1932 um 10 Prozent 1933 um 10 Prozent 1934 um 10 Prozent 1935 um 10 Prozent 1936 um 10 Prozent 1937 um 10 Prozent 1938 um 10 Prozent 1939 um 10 Prozent 1940 um 10 Prozent 1941 um 10 Prozent 1942 um 10 Prozent 1943 um 10 Prozent 1944 um 10 Prozent 1945 um 10 Prozent 1946 um 10 Prozent 1947 um 10 Prozent 1948 um 10 Prozent 1949 um 10 Prozent 1950 um 10 Prozent 1951 um 10 Prozent 1952 um 10 Prozent 1953 um 10 Prozent 1954 um 10 Prozent 1955 um 10 Prozent 1956 um 10 Prozent 1957 um 10 Prozent 1958 um 10 Prozent 1959 um 10 Prozent 1960 um 10 Prozent 1961 um 10 Prozent 1962 um 10 Prozent 1963 um 10 Prozent 1964 um 10 Prozent 1965 um 10 Prozent 1966 um 10 Prozent 1967 um 10 Prozent 1968 um 10 Prozent 1969 um 10 Prozent 1970 um 10 Prozent 1971 um 10 Prozent 1972 um 10 Prozent 1973 um 10 Prozent 1974 um 10 Prozent 1975 um 10 Prozent 1976 um 10 Prozent 1977 um 10 Prozent 1978 um 10 Prozent 1979 um 10 Prozent 1980 um 10 Prozent 1981 um 10 Prozent 1982 um 10 Prozent 1983 um 10 Prozent 1984 um 10 Prozent 1985 um 10 Prozent 1986 um 10 Prozent 1987 um 10 Prozent 1988 um 10 Prozent 1989 um 10 Prozent 1990 um 10 Prozent 1991 um 10 Prozent 1992 um 10 Prozent 1993 um 10 Prozent 1994 um 10 Prozent 1995 um 10 Prozent 1996 um 10 Prozent 1997 um 10 Prozent 1998 um 10 Prozent 1999 um 10 Prozent 2000 um 10 Prozent 2001 um 10 Prozent 2002 um 10 Prozent 2003 um 10 Prozent 2004 um 10 Prozent 2005 um 10 Prozent 2006 um 10 Prozent 2007 um 10 Prozent 2008 um 10 Prozent 2009 um 10 Prozent 2010 um 10 Prozent 2011 um 10 Prozent 2012 um 10 Prozent 2013 um 10 Prozent 2014 um 10 Prozent 2015 um 10 Prozent 2016 um 10 Prozent 2017 um 10 Prozent 2018 um 10 Prozent 2019 um 10 Prozent 2020 um 10 Prozent 2021 um 10 Prozent 2022 um 10 Prozent 2023 um 10 Prozent 2024 um 10 Prozent 2025 um 10 Prozent 2026 um 10 Prozent 2027 um 10 Prozent 2028 um 10 Prozent 2029 um 10 Prozent 2030 um 10 Prozent 2031 um 10 Prozent 2032 um 10 Prozent 2033 um 10 Prozent 2034 um 10 Prozent 2035 um 10 Prozent 2036 um 10 Prozent 2037 um 10 Prozent 2038 um 10 Prozent 2039 um 10 Prozent 2040 um 10 Prozent 2041 um 10 Prozent 2042 um 10 Prozent 2043 um 10 Prozent 2044 um 10 Prozent 2045 um 10 Prozent 2046 um 10 Prozent 2047 um 10 Prozent 2048 um 10 Prozent 2049 um 10 Prozent 2050 um 10 Prozent 2051 um 10 Prozent 2052 um 10 Prozent 2053 um 10 Prozent 2054 um 10 Prozent 2055 um 10 Prozent 2056 um 10 Prozent 2057 um 10 Prozent 2058 um 10 Prozent 2059 um 10 Prozent 2060 um 10 Prozent 2061 um 10 Prozent 2062 um 10 Prozent 2063 um 10 Prozent 2064 um 10 Prozent 2065 um 10 Prozent 2066 um 10 Prozent 2067 um 10 Prozent 2068 um 10 Prozent 2069 um 10 Prozent 2070 um 10 Prozent 2071 um 10 Prozent 2072 um 10 Prozent 2073 um 10 Prozent 2074 um 10 Prozent 2075 um 10 Prozent 2076 um 10 Prozent 2077 um 10 Prozent 2078 um 10 Prozent 2079 um 10 Prozent 2080 um 10 Prozent 2081 um 10 Prozent 2082 um 10 Prozent 2083 um 10 Prozent 2084 um 10 Prozent 2085 um 10 Prozent 2086 um 10 Prozent 2087 um 10 Prozent 2088 um 10 Prozent 2089 um 10 Prozent 2090 um 10 Prozent 2091 um 10 Prozent 2092 um 10 Prozent 2093 um 10 Prozent 2094 um 10 Prozent 2095 um 10 Prozent 2096 um 10 Prozent 2097 um 10 Prozent 2098 um 10 Prozent 2099 um 10 Prozent 2100 um 10 Prozent 2101 um 10 Prozent 2102 um 10 Prozent 2103 um 10 Prozent 2104 um 10 Prozent 2105 um 10 Prozent 2106 um 10 Prozent 2107 um 10 Prozent 2108 um 10 Prozent 2109 um 10 Prozent 2110 um 10 Prozent 2111 um 10 Prozent 2112 um 10 Prozent 2113 um 10 Prozent 2114 um 10 Prozent 2115 um 10 Prozent 2116 um 10 Prozent 2117 um 10 Prozent 2118 um 10 Prozent 2119 um 10 Prozent 2120 um 10 Prozent 2121 um 10 Prozent 2122 um 10 Prozent 2123 um 10 Prozent 2124 um 10 Prozent 2125 um 10 Prozent 2126 um 10 Prozent 2127 um 10 Prozent 2128 um 10 Prozent 2129 um 10 Prozent 2130 um 10 Prozent 2131 um 10 Prozent 2132 um 10 Prozent 2133 um 10 Prozent 2134 um 10 Prozent 2135 um 10 Prozent 2136 um 10 Prozent 2137 um 10 Prozent 2138 um 10 Prozent 2139 um 10 Prozent 2140 um 10 Prozent 2141 um 10 Prozent 2142 um 10 Prozent 2143 um 10 Prozent 2144 um 10 Prozent 2145 um 10 Prozent 2146 um 10 Prozent 2147 um 10 Prozent 2148 um 10 Prozent 2149 um 10 Prozent 2150 um 10 Prozent 2151 um 10 Prozent 2152 um 10 Prozent 2153 um 10 Prozent 2154 um 10 Prozent 2155 um 10 Prozent 2156 um 10 Prozent 2157 um 10 Prozent 2158 um 10 Prozent 2159 um 10 Prozent 2160 um 10 Prozent 2161 um 10 Prozent 2162 um 10 Prozent 2163 um 10 Prozent 2164 um 10 Prozent 2165 um 10 Prozent 2166 um 10 Prozent 2167 um 10 Prozent 2168 um 10 Prozent 2169 um 10 Prozent 2170 um 10 Prozent 2171 um 10 Prozent 2172 um 10 Prozent 2173 um 10 Prozent 2174 um 10 Prozent 2175 um 10 Prozent 2176 um 10 Prozent 2177 um 10 Prozent 2178 um 10 Prozent 2179 um 10 Prozent 2180 um 10 Prozent 2181 um 10 Prozent 2182 um 10 Prozent 2183 um 10 Prozent 2184 um 10 Prozent 2185 um 10 Prozent 2186 um 10 Prozent 2187 um 10 Prozent 2188 um 10 Prozent 2189 um 10 Prozent 2190 um 10 Prozent 2191 um 10 Prozent 2192 um 10 Prozent 2193 um 10 Prozent 2194 um 10 Prozent 2195 um 10 Prozent 2196 um 10 Prozent 2197 um 10 Prozent 2198 um 10 Prozent 2199 um 10 Prozent 2200 um 10 Prozent 2201 um 10 Prozent 2202 um 10 Prozent 2203 um 10 Prozent 2204 um 10 Prozent 2205 um 10 Prozent 2206 um 10 Prozent 2207 um 10 Prozent 2208 um 10 Prozent 2209 um 10 Prozent 2210 um 10 Prozent 2211 um 10 Prozent 2212 um 10 Prozent 2213 um 10 Prozent 2214 um 10 Prozent 2215 um 10 Prozent 2216 um 10 Prozent 2217 um 10 Prozent 2218 um 10 Prozent 2219 um 10 Prozent 2220 um 10 Prozent 2221 um 10 Prozent 2222 um 10 Prozent 2223 um 10 Prozent 2224 um 10 Prozent 2225 um 10 Prozent 2226 um 10 Prozent 2227 um 10 Prozent 2228 um 10 Prozent 2229 um 10 Prozent 2230 um 10 Prozent 2231 um 10 Prozent 2232 um 10 Prozent 2233 um 10 Prozent 2234 um 10 Prozent 2235 um 10 Prozent 2236 um 10 Prozent 2237 um 10 Prozent 2238 um 10 Prozent 2239 um 10 Prozent 2240 um 10 Prozent 2241 um 10 Prozent 2242 um 10 Prozent 2243 um 10 Prozent 2244 um 10 Prozent 2245 um 10 Prozent 2246 um 10 Prozent 2247 um 10 Prozent 2248 um 10 Prozent 2249 um 10 Prozent 2250 um 10 Prozent 2251 um 10 Prozent 2252 um 10 Prozent 2253 um 10 Prozent 2254 um 10 Prozent 2255 um 10 Prozent 2256 um 10 Prozent 2257 um 10 Prozent 2258 um 10 Prozent 2259 um 10 Prozent 2260 um 10 Prozent 2261 um 10 Prozent 2262 um 10 Prozent 2263 um 10 Prozent 2264 um 10 Prozent 2265 um 10 Prozent 2266 um 10 Prozent 2267 um 10 Prozent 2268 um 10 Prozent 2269 um 10 Prozent 2270 um 10 Prozent 2271 um 10 Prozent 2272 um 10 Prozent 2273 um 10 Prozent 2274 um 10 Prozent 2275 um 10 Prozent 2276 um 10 Prozent 2277 um 10 Prozent 2278 um 10 Prozent 2279 um 10 Prozent 2280 um 10 Prozent 2281 um 10 Prozent 2282 um 10 Prozent 2283 um 10 Prozent 2284 um 10 Prozent 2285 um 10 Prozent 2286 um 10 Prozent 2287 um 10 Prozent 2288 um 10 Prozent 2289 um 10 Prozent 2290 um 10 Prozent 2291 um 10 Prozent 2292 um 10 Prozent 2293 um 10 Prozent 2294 um 10 Prozent 2295 um 10 Prozent 2296 um 10 Prozent 2297 um 10 Prozent 2298 um 10 Prozent 2299 um 10 Prozent 2300 um 10 Prozent 2301 um 10 Prozent 2302 um 10 Prozent 2303 um 10 Prozent 2304 um 10 Prozent 2305 um 10 Prozent 2306 um 10 Prozent 2307 um 10 Prozent 2308 um 10 Prozent 2309 um 10 Prozent 2310 um 10 Prozent 2311 um 10 Prozent 2312 um 10 Prozent 2313 um 10 Prozent 2314 um 10 Prozent 2315 um 10 Prozent 2316 um 10 Prozent 2317 um 10 Prozent 2318 um 10 Prozent 2319 um 10 Prozent 2320 um 10 Prozent 2321 um 10 Prozent 2322 um 10 Prozent 2323 um 10 Prozent 2324 um 10 Prozent 2325 um 10 Prozent 2326 um 10 Prozent 2327 um 10 Prozent 2328 um 10 Prozent 2329 um 10 Prozent 2330 um 10 Prozent 2331 um 10 Prozent 2332 um 10 Prozent 2333 um 10 Prozent 2334 um 10 Prozent 2335 um 10 Prozent 2336 um 10 Prozent 2337 um 10 Prozent 2338 um 10 Prozent 2339 um 10 Prozent 2340 um 10 Prozent 2341 um 10 Prozent 2342 um 10 Prozent 2343 um 10 Prozent 2344 um 10 Prozent 2345 um 10 Prozent 2346 um 10 Prozent 2347 um 10 Prozent 2348 um 10 Prozent 2349 um 10 Prozent 2350 um 10 Prozent 2351 um 10 Prozent 2352 um 10 Prozent 2353 um 10 Prozent 2354 um 10 Prozent 2355 um 10 Prozent 2356 um 10 Prozent 2357 um 10 Prozent 2358 um 10 Prozent 2359 um 10 Prozent 2360 um 10 Prozent 2361 um 10 Prozent 2362 um 10 Prozent 2363 um 10 Prozent 2364 um 10 Prozent 2365 um 10 Prozent 2366 um 10 Prozent 2367 um 10 Prozent 2368 um 10 Prozent 2369 um 10 Prozent 2370 um 10 Prozent 2371 um 10 Prozent 2372 um 10 Prozent 2373 um 10 Prozent 2374 um 10 Prozent 2375 um 10 Prozent 2376 um 10 Prozent 2377 um 10 Prozent 2378 um 10 Prozent 2379 um 10 Prozent 2380 um 10 Prozent 2381 um 10 Prozent 2382 um 10 Prozent 2383 um 10 Prozent 2384 um 10 Prozent 2385 um 10 Prozent 2386 um 10 Prozent 2387 um 10 Prozent 2388 um 10 Prozent 2389 um 10 Prozent 2390 um 10 Prozent 2391 um 10 Prozent 2392 um 10 Prozent 2393 um 10 Prozent 2394 um 10 Prozent 2395 um 10 Prozent 2396 um 10 Prozent 2397 um 10 Prozent 2398 um 10 Prozent 2399 um 10 Prozent 2400 um 10 Prozent 2401 um 10 Prozent 2402 um 10 Prozent 2403 um 10 Prozent 2404 um 10 Prozent 2405 um 10 Prozent 2406 um 10 Prozent 2407 um 10 Prozent 2408 um 10 Prozent 2409 um 10 Prozent 2410 um 10 Prozent 2411 um 10 Prozent 2412 um 10 Prozent 2413 um 10 Prozent 2414 um 10 Prozent 2415 um 10 Prozent 2416 um 10 Prozent 2417 um 10 Prozent 2418 um 10 Prozent 2419 um 10 Prozent 2420 um 10 Prozent 2421 um 10 Prozent 2422 um 10 Prozent 2423 um 10 Prozent 2424 um 10 Prozent 2425 um 10 Prozent 2426 um 10 Prozent 2427 um 10 Prozent 2428 um 10 Prozent 2429 um 10 Prozent 2430 um 10 Prozent 2431 um 10 Prozent 2432 um 10 Prozent 2433 um 10 Prozent 2434 um 10 Prozent 2435 um 10 Prozent 2436 um 10 Prozent 2437 um 10 Prozent 2438 um 10 Prozent 2439 um 10 Prozent 2440 um 10 Prozent 2441 um 10 Prozent 2442 um 10 Prozent 2443 um 10 Prozent 2444 um 10 Prozent 2445 um 10 Prozent 2446 um 10 Prozent 2447 um 10 Prozent 2448 um 10 Prozent 2449 um 10 Prozent 2450 um 10 Prozent 2451 um 10 Prozent 2452 um 10 Prozent 2453 um 10 Prozent 2454 um 10 Prozent 2455 um 10 Prozent 2456 um 10 Prozent 2457 um 10 Prozent 2458 um 10 Prozent 2459 um 10 Prozent 2460 um 10 Prozent 2461 um 10 Prozent 2462 um 10 Prozent 2463 um 10 Prozent 2464 um 10 Prozent 2465 um 10 Prozent 2466 um 10 Prozent 2467 um 10 Prozent 2468 um 10 Prozent 2469 um 10 Prozent 2470 um 10 Prozent 2471 um 10 Prozent 2472 um 10 Prozent 2473 um 10 Prozent 2474 um 10 Prozent 2475 um 10 Prozent 2476 um 10 Prozent 2477 um 10 Prozent 2478 um 10 Prozent 2479 um 10 Prozent 2480 um 10 Prozent 2481 um 10 Prozent 2482 um 10 Prozent 2483 um 10 Prozent 2484 um 10 Prozent 2485 um 10 Prozent 2486 um 10 Prozent 2487 um 10 Prozent 2488 um 10 Prozent 2489 um 10 Prozent 2490 um 10 Prozent 2491 um 10 Prozent 2492 um 10 Prozent 2493 um 10 Prozent 2494 um 10 Prozent 2495 um 10 Prozent 2496 um 10 Prozent 2497 um 10 Prozent 2498 um 10 Prozent 2499 um 10 Prozent 2500 um 10 Prozent 2501 um 10 Prozent 2502 um 10 Prozent 2503 um 10 Prozent 2504 um 10 Prozent 2505 um 10 Prozent 2506 um 10 Prozent 2507 um 10 Prozent 2508 um 10 Prozent 2509 um 10 Prozent 2510 um 10 Prozent 2511 um 10 Prozent 2512 um 10 Prozent 2513 um 10 Prozent 2514 um 10 Prozent 2515 um 10 Prozent 2516 um 10 Prozent 2517 um 10 Prozent 2518 um 10 Prozent 2519 um 10 Prozent 2520 um 10 Prozent 2521 um 10 Prozent 2522 um 10 Prozent 2523 um 10 Prozent 2524 um 10 Prozent 2525 um 10 Prozent 2526 um 10 Prozent 2527 um 10 Prozent 2528 um 10 Prozent 2529 um 10 Prozent 2530 um 10 Prozent 2531 um 10 Prozent 2532 um 10 Prozent 2533 um 10 Prozent 2534 um 10 Prozent 2535 um 10 Prozent 2536 um 10 Prozent 2537 um 10 Prozent 2538 um 10 Prozent 2539 um 10 Prozent 2540 um 10 Prozent 2541 um 10 Prozent 2542 um 10 Prozent 2543 um 10 Prozent 2544 um 10 Prozent 2545 um 10 Prozent 2546 um 10 Prozent 2547 um 10 Prozent 2548 um 10 Prozent 2549 um 10 Prozent 2550 um 10 Prozent 2551 um 10 Prozent 2552 um 10 Prozent 2553 um 10 Prozent 2554 um 10 Prozent 2555 um 10 Prozent 2556 um 10 Prozent 2557 um 10 Prozent 2558 um 10 Prozent 2559 um 10 Prozent 2560 um 10 Prozent 2561 um 10 Prozent 2562 um 10 Prozent 2563 um 10 Prozent 2564 um 10 Prozent 2565 um 10 Prozent 2566 um 10 Prozent 2567 um 10 Prozent 2568 um 10 Prozent 2569 um 10 Prozent 2570 um 10 Prozent 2571 um 10 Prozent 2572 um 10 Prozent 2573 um 10 Prozent 2574 um 10 Prozent 2575 um 10 Prozent 2576 um 10 Prozent 2577 um 10 Prozent 2578 um 10 Prozent 2579 um 10 Prozent 2580 um 10 Prozent 2581 um 10 Prozent 2582 um 10 Prozent 2583 um 10 Prozent 2584 um 10 Prozent 2585 um 10 Prozent 2586 um 10 Prozent 2587 um 10 Prozent 2588 um 10 Prozent 2589 um 10 Prozent 2590 um 10 Prozent 2591 um 10 Prozent 2592 um 10 Prozent 2593 um 10 Prozent 2594 um 10 Prozent 2595 um 10 Prozent 2596 um 10 Prozent 2597 um 10 Prozent 2598 um 10 Prozent 2599 um 10 Prozent 2600 um 10 Prozent 2601 um 10 Prozent 2602 um 10 Prozent 2603 um 10 Prozent 2604 um 10 Prozent 2605 um 10 Prozent 2606 um 10 Prozent 2607 um 10 Prozent 2608 um 10 Prozent 2609 um 10 Prozent 2610 um 10 Prozent 2611 um 10 Prozent 2612 um 10 Prozent 2613 um 10 Prozent 2614 um 10 Prozent 2615 um 10 Prozent 2616 um 10 Prozent 2617 um 10 Prozent 2618 um 10 Prozent 2619 um 10 Prozent 2620 um 10 Prozent 2621 um 10 Prozent 2622 um 10 Prozent 2623 um 10 Prozent 2624 um 10 Prozent 2625 um 10 Prozent 2626 um 10 Prozent 2627 um 10 Prozent 2628 um 10 Prozent 2629 um 10 Prozent 2630 um 10 Prozent 2631 um 10 Prozent 2632 um 10 Prozent 2633 um 10 Prozent 2634 um 10 Prozent 2635 um 10 Prozent 2636 um 10 Prozent 2637 um 10 Prozent 2638 um 10 Prozent 2639 um 10 Prozent 2640 um 10 Prozent 2641 um 10 Prozent 2642 um 10 Prozent 2643 um 10 Prozent 2644 um 10 Prozent 2645 um 10 Prozent 2646 um 10 Prozent 2647 um 10 Prozent 2648 um 10 Prozent 2649 um 10 Prozent 2650 um 10 Prozent 2651 um 10 Prozent 2652 um 10 Prozent 2653 um 10 Prozent 2654 um 10 Prozent 2655 um 10 Prozent 2656 um 10 Prozent 2657 um 10 Prozent 2658 um 10 Prozent 2659 um 10 Prozent 2660 um 10 Prozent 2661 um 10 Prozent 2662 um 10 Prozent 2663 um 10 Prozent 2664 um 10 Prozent 2665 um 10 Prozent 2666 um 10 Prozent 2667 um 10 Prozent 2668 um 10 Prozent 2669 um 10 Prozent 2670 um 10 Prozent 2671 um 10 Prozent 2672 um 10 Prozent 2673 um 10 Prozent 2674 um 10 Prozent 2675 um 10 Prozent 2676 um 10 Prozent 2677 um 10 Prozent 2678 um 10 Prozent 2679 um 10 Prozent 2680 um 10 Prozent 2681 um 10 Prozent 2682 um 10 Prozent 2683 um 10 Prozent 2684 um 10 Prozent 2685 um 10 Prozent 2686 um 10 Prozent 2687 um 10 Prozent 2688 um 10 Prozent 2689 um 10 Prozent 2690 um 10 Prozent 2691 um 10 Prozent 2692 um 10 Prozent 2693 um 10 Prozent 2694 um 10 Prozent 2695 um 10 Prozent 2696 um 10 Prozent 2697 um 10 Prozent 2698 um 10 Prozent 2699 um 10 Prozent 2700 um 10 Prozent 2701 um 10 Prozent 2702 um 10 Prozent 2703 um 10 Prozent 2704 um 10 Prozent 2705 um 10 Prozent 2706 um 10 Prozent 2707 um 10 Prozent 2708 um 10 Prozent 2709 um 10 Prozent 2710 um 10 Prozent 2711 um 10 Prozent 2712 um 10 Prozent 2713 um 10 Prozent 2714 um 10 Prozent 2715 um 10 Prozent 2716 um 10 Prozent 2717 um 10 Prozent 2718 um 10 Prozent 2719 um 10 Prozent 2720 um 10 Prozent 2721 um 10 Prozent 2722 um 10 Prozent 2723 um 10 Prozent 2724 um 10 Prozent 2725 um 10 Prozent 2726 um 10 Prozent 2727 um 10 Prozent 2728 um 10 Prozent 2729 um 10 Prozent 2730 um 10 Prozent 2731 um 10 Prozent 2732 um 10 Prozent 2733 um 10 Prozent 2734 um 10 Prozent 2735 um 10 Prozent 2736 um 10 Prozent 2737 um 10 Prozent 2738 um 10 Prozent 2739 um 10 Prozent 2740 um 10 Prozent 2741 um 10 Prozent 2742 um 10 Prozent 2743 um 10 Prozent 2744 um 10 Prozent 2745 um 10 Prozent 2746 um 10 Prozent 2747 um 10 Prozent 2748 um 10 Prozent 2749 um 10 Prozent 2750 um 10 Prozent 2751 um 10 Prozent 2752 um 10 Prozent 2753 um 10 Prozent 2754 um 10 Prozent 2755 um 10 Prozent 2756 um 10 Prozent 2757 um 10 Prozent 2758 um 10 Prozent 2759 um 10 Prozent 2760 um 10 Prozent 2761 um 10 Prozent 2762 um 10 Prozent 2763 um 10 Prozent 2764 um 10 Prozent 2765 um 10 Prozent 2766 um 10 Prozent 2767 um 10 Prozent 2768 um 10 Prozent 2769 um 10 Prozent 2770 um 10 Prozent 2771 um 10 Prozent 2772 um 10 Prozent 2773 um 10 Prozent 2774 um 10 Prozent 2775 um 10 Prozent 2776 um 10 Prozent 2777 um 10 Prozent 2778 um 10 Prozent 2779 um 10 Prozent 2780 um 10 Prozent 2781 um 10 Prozent 2782 um 10 Prozent 2783 um 10 Prozent 2784 um 10 Prozent 2785 um 10 Prozent 2786 um 10 Prozent 2787 um 10 Prozent 2788 um 10 Prozent 2789 um 10 Prozent 2790 um 10 Prozent 2791 um 10 Prozent 2792 um 10 Prozent 2793 um 10 Prozent 2794 um 10 Prozent 2795 um 10 Prozent 2796 um 10 Prozent 2797 um 10 Prozent 2798 um 10 Prozent 2799 um 10 Prozent 2800 um 10 Prozent 2801 um 10 Prozent 2802 um 10 Prozent 2803 um 10 Prozent 2804 um 10 Prozent 2805 um 10 Prozent 2806 um 10 Prozent 2807 um 10 Prozent 2808 um 10 Prozent 2809 um 10 Prozent 2810 um 10 Prozent 2811 um 10 Prozent 2812 um 10 Prozent 2813 um 10 Prozent 2814 um 10 Prozent 2815 um 10 Prozent 2816 um 10 Prozent 2817 um 10 Prozent 2818 um 10 Prozent 2819 um 10 Prozent 2820 um 10 Prozent 2821 um 10 Prozent 2822 um 10 Prozent 2823 um 10 Prozent 2824 um 10 Prozent 2825 um 10 Prozent 2826 um 10 Prozent 2827 um 10 Prozent 2828 um 10 Prozent 2829 um 10 Prozent 2830 um 10 Prozent 2831 um 10 Prozent 2832 um 10 Prozent 2833 um 10 Prozent 2834 um 10 Prozent 2835 um 10 Prozent 2836 um 10 Prozent 2837 um 10 Prozent 2838 um 10 Prozent 2839 um 10 Prozent 2840 um 10 Prozent 2841 um 10 Prozent 2842 um 10 Prozent 2843 um 10 Prozent 2844 um 10 Prozent 2845 um 10 Prozent 2846 um 10 Prozent 2847 um 10 Prozent 2848 um 10 Prozent 2849 um 10 Prozent 2850 um 10 Prozent 2851 um 10 Prozent 2852 um 10 Prozent 2853 um 10 Prozent 2854 um 10 Prozent 2855 um 10 Prozent 2856 um 10 Prozent 2857 um 10 Prozent 2858 um 10 Prozent 2859 um 10 Prozent 2860 um 10 Prozent 2861 um 10 Prozent 2862 um 10 Prozent 2863 um 10 Prozent 2864 um 10 Prozent 2865 um 10 Prozent 2866 um 10 Prozent 2867 um 10 Prozent 2868 um 10 Prozent 2869 um 10 Prozent 2870 um 10 Prozent 2871 um 10 Prozent 2872 um 10 Prozent 2873 um 10 Prozent 2874 um 10 Prozent 2875 um 10 Prozent 2876 um 10 Prozent 2877 um 10 Prozent 2878 um 10 Prozent 2879 um 10 Prozent 2880 um 10 Prozent 2881 um 10 Prozent 2882 um 10 Prozent 2883 um 10 Prozent 2884 um 10 Prozent 2885 um 10 Prozent 2886 um 10 Prozent 2887 um 10 Prozent 2888 um 10 Prozent 2889 um 10 Prozent 2890 um 10 Prozent 2891 um 10 Prozent 2892 um 10 Prozent 2893 um 10 Prozent 2894 um 10 Prozent 2895 um 10 Prozent 2896 um 10 Prozent 2897 um 10 Prozent 2898 um 10 Prozent 2899 um 10 Prozent 2900 um 10 Prozent 2901 um 10 Prozent 2902 um 10 Prozent 2903 um 10 Prozent 2904 um 10 Prozent 2905 um 10 Prozent 2906 um 10 Prozent 2907 um 10 Prozent 2908 um 10 Prozent 2909 um 10 Prozent 2910 um 10 Prozent 2911 um 10 Prozent 2912 um 10 Prozent 2913 um 10 Prozent 2914 um 10 Prozent 2915 um 10 Prozent 2916 um 10 Prozent 2917 um 10 Prozent 2918 um 10 Prozent 2919 um 10 Prozent 2920 um 10 Prozent 2921 um 10 Prozent 2922 um 10 Prozent 2923 um 10 Prozent 2924 um 10 Prozent 2925 um 10 Prozent 2926 um 10 Prozent 2927 um 10 Prozent 2928 um 10 Prozent 2929 um 10 Prozent 2930 um 10 Prozent 2931 um 10 Prozent 2932 um 10 Prozent 2933 um 10 Prozent 2934 um 10 Prozent 2935 um 10 Prozent 2936 um 10 Prozent 2937 um 10 Prozent 2938 um 10 Prozent 2939 um 10 Prozent 2940 um 10 Prozent 2941 um 10 Prozent 2942 um 10 Prozent 2943 um 10 Prozent 2944 um 10 Prozent 2945 um 10 Prozent 2946 um 10 Prozent 2947 um 10 Prozent 2948 um 10 Prozent 2949 um 10 Prozent 2950 um 10 Prozent 2951 um 10 Prozent 2952 um 10 Prozent 2953 um 10 Prozent 2954 um 10 Prozent 2955 um 10 Prozent 2956 um 10 Prozent 2957 um 10 Prozent 2958 um 10 Prozent 2959 um 10 Prozent 2960 um 10 Prozent 2961 um 10 Prozent 2962 um 10 Prozent 2963 um 10 Prozent 2964 um 10 Prozent 2965 um 10 Prozent 2966 um 10 Prozent 2967 um 10 Prozent 2968 um 10 Prozent 2969 um 10 Prozent 2970 um 10 Prozent 2971 um 10 Prozent 2972 um 10 Prozent 2973 um 10 Prozent 2974 um 10 Prozent 2975 um 10 Prozent 2976 um 10 Prozent 2977 um 10 Prozent 2978 um 10 Prozent 2979 um 10 Prozent 2980 um 10 Prozent 2981 um 10 Prozent 2982 um 10 Prozent 2983 um 10 Prozent 2984 um 10 Prozent 2985 um 10 Prozent 2986 um 10 Prozent 2987 um 10 Prozent 2988 um 10 Prozent 2989 um 10 Prozent 2990 um 10 Prozent 2991 um 10 Prozent 2992 um 10 Prozent 2993 um 10 Prozent 2994 um 10 Prozent 2995 um 10 Prozent 2996 um 10 Prozent 2997 um 10 Prozent 2998 um 10 Prozent 2999 um 10 Prozent 3000 um 10 Prozent 3001 um 10 Prozent 3002 um 10 Prozent 3003 um 10 Prozent 3004 um 10 Prozent 3005 um 10 Prozent 3006

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 134.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Juni 1910.

21. Jahrgang.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung.

Berlin, 9. Juni, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Von Bethmann-Hollweg, Freiherr von Schön, von Trott zu Solz.

Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen über die **Borromäus-Engzklita**.

Abg. von Pappenheim (kons.) begründet die konservative Interpellation. Angesichts der schweren Leiden, die gerade über Deutschland die innern Kriege herbeigeführt haben, ist der konfessionelle Friede eine unbedingte Lebensnotwendigkeit unseres Staatslebens. Solche schweren Beschimpfungen der Evangelischen aber, wie sie in der Engzklita stehen, gefährden die Eintracht zwischen den christlichen Konfessionen, und wir fordern die Regierung auf, alles zu tun, um solchen Störungen der Eintracht wirkungsvoll entgegenzutreten. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Hackenberg (natl.) rügt ebenfalls scharf die beschimpfenden Ausdrücke der Engzklita. Wenn der Papst als weltlicher Souverän anerkannt werden will, muß er auch die Formen eines Souveräns wahren. Ich frage die Regierung was sie zu tun gedenkt, um einer solchen Gefährdung des konfessionellen Friedens in Zukunft vorzubeugen. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf Mollath (freikons.) begründet die dritte Interpellation, bleibt aber auf der Tribüne unverändert.

Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg beantwortet die Interpellationen. Die Engzklita hat eine erklärliche tiefgehende Erregung weiter Volkstreu hervorgerufen. Ich habe untern Befehl am Vatikan beauftragt, bei der päpstlichen Kurie Verwahrung einzulegen und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß die Kurie Mittel und Wege finden werde, um die aus der Veröffentlichung der Engzklita sich ergebenden Schäden zu beseitigen. Diese Erwartung ist um so berechtigter, als die Kurie nach dem im „*Offervatore Romano*“ veröffentlichten Mitteilungen nicht im entferntesten die Absicht gehabt hat (Gedächtnis links), die evangelischen Völker und ihre Fürsten zu fränteln. Der Gesandte hat seinen Auftrag gestern ausgeführt. (Hört, hört! links.) Eine Antwort der Kurie ist bei der Kürze der Zeit noch nicht erfolgt. Daher muß ich mich weiterer Erklärungen enthalten. (Lachen links.) Sie wollen aus meiner Erklärung entnehmen, daß die Regierung entschlossen ist, das Ihrige zu tun, den konfessionellen Frieden im Lande zu wahren und zu schützen. (Bravo! rechts.)

Auf Antrag des Abg. von Pappenheim wird gegen die Stimmen des Zentrums eine Besprechung der Interpellationen beschlossen.

Abg. Herold (Str.) erklärt, daß seine Freunde es ablehnen, über eine Kundgebung des Papstes ein Urteil abzugeben, und sich an der Diskussion nicht beteiligen würden. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. von Szadzewski (Pole) schließt sich dieser Erklärung an.

Abg. Gysling (fortsch. Sp.) Den Standpunkt des Zentrums verfolge ich nicht. Wir müssen entschieden gegen die Beschimpfungen der Protestanten durch den Papst protestieren. Herr von Bethmann möchte ich fragen: Wie steht es denn jetzt mit der gemeinsamen christlichen Weltanschauung der Konservativen und des Zentrums. (Sehr gut! links.)

Ein Schlußantrag der Konservativen wird angenommen. Das Zentrum hat den Saal verlassen.

Abg. Hoffmann (Soz.) protestiert dagegen, daß ihm das Wort abgeschnitten ist.

Abg. Winkler (kons.): Wir wollten verhindern, daß über religiöse Dinge hier in einer Form geredet wird, die der Würde der Sache nicht entspricht.

Abg. Hoffmann (Soz.): Das ist nichts als eine faule Ausrede, weil die Herren fürchten, ihr Leitmotiv mit dem Zentrum könnte in das richtige Licht gesetzt werden. (Sehr wahr! h. d. Soz.)

Abg. Fischebeck: Die Beziehungen der Konservativen zum Zentrum sind ganz klar wieder durch die Abmachung bei dieser Abstimmung zu Tage getreten. (Sehr wahr! links.)

Abg. Graf Praschma (Str.) befreit eine solche Abmachung.

Abg. Dr. Hohmann (natl.): Ich bedaure sehr, daß ich zu sein, auf den letzten Teil der Erklärung des Ministerpräsidenten zu antworten und vor allem die Erklärung des Zentrums in das richtige Licht zu setzen. Das Zentrum ist ja bekanntlich „keine konfessionelle Partei“. (Sehr gut! und große Heiterkeit links.)

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage betreffend die Erhöhung der Prorotation.

Abg. von Szadzewski (Pole) erklärt, daß seine Freunde jähren Herzen zustimmen würden, um dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist.

Abg. Dr. Friedberg: Auch meine Freunde haben sich von der Notwendigkeit der Forderung in der Kommission überzeugt.

Abg. Hoffmann (Soz.):

Sie sehen, die Einigkeit ist wieder hergestellt. (Heiterk.) Die große Eile und Heimlichkeit, mit der die Vorlage behandelt wird, beweist, daß Gründe dahinter stehen müssen, welche die Parteien und die Regierung der Öffentlichkeit nicht preisgeben wollen. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Meine Ansicht, daß die Polen und Dänen mit uns stimmen würden, hat sich als Illusion erwiesen. Nun, die Wähler der Polen werden es sich auf die Dauer nicht gefallen lassen, daß ihre Vertreter den Gardekorpspräsidenten küssen, mit dem sie getreten werden. Der Finanzminister verwies gestern auf die Nebenbemerkungen des englischen Königs. Wir möchten aber einmal Klarheit darüber haben, welche bedeutenden Nebenbemerkungen denn unsere Krone hat. Daß von einer Selbstlosigkeit der Krone im Jahre 1820 nicht die Rede sein kann, betont selbst die nationalliberale „*Rheinisch-Westfälische Zeitung*“. Wenn Herr v. Rheinbaben behauptet, die Krone erziele aus ihren Gütern nicht 8 Millionen, sondern nur 1.700.000 Mark, so würde das pro Sekter der Verpflegung der Krone nur 17 1/2 Mark ausmachen. Da muß ja eine schöne Wirtschaft herrschen. (Heiterk.) Vielleicht läßt man durch den bald festzustellenden Verneinung auch in diese Finanzen etwas Ordnung bringen. (Heiterk.) Singer hat bei der Zolltarifvorlage 1901 festgesetzt, daß allein für Getreide die Zollserhöhung aus den Kronländern eine Mehreinnahme von fast 1/2 Million gebracht hat. (Hört, hört! h. d. Soz.)

Zum jundsoviellen Male hat denn der Herr Finanzminister das Märchen von der sozialen Fürsorge der Krone gebracht und behauptet, daß diese den Gedanken der sozialen Fürsorge gehabt hat. (Sehr richtig! rechts.) Nein, das ist falsch! Im Februar 1879 wurde in der 8. Kommission des Reichstags eine Resolution des Freiherrn v. Stumm vorgeschlagen auf baldige

Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend Errichtung von Invaliden- und Altersversorgungskassen für Fabrikarbeiter mit obligatorischer Beitragspflicht. Die Resolution wurde in der Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller am 22. September 1879 beraten und dazu folgende Resolution des Generalsekretärs Deumer einstimmig angenommen: „Die Versorgung bzw. Unterbringung invalider und altersschwacher Arbeiter, ihrer Witwen und Waisen darf nicht lediglich den bis herigen Verpflichteten, insbesondere den betreffenden politischen Verbänden überlassen werden, es muß vielmehr für diesen Zweck daneben die Errichtung besonderer Klassen, bei welchen Arbeitgeber und Arbeiter durch Beiträge und an der Verwaltung beteiligt sind, angestrebt werden.“ Also schon damals hat, wenn Sie die sozialdemokratische Priorität nun einmal nicht anerkennen wollen, der Verband der Industriellen Rheinlands und Westfalens diesen Antrag

aus Tracht vor der Sozialdemokratie

gestellt. (Lachen rechts.) Auch Ihr Liebling, Bismarck, hat ja erklärt, ohne Sozialdemokratie hätten wir noch nicht die geringsten Anfänge einer sozialen Reform. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Also man sollte endlich aufhören, mit solchen sozialen Märchen zu kommen. (Als der Redner eine Pause macht, um Wasser zu trinken, wird ihm aus den Reihen der Rechten Prost! zugerufen.) Die Herren scheinen das preussische Abgeordnetenhaus mit einem Operettentheater zu verwechseln. (Heiterk.) Der Redner wird von dem Abg. Liebknecht darauf aufmerksam gemacht, daß der Finanzminister vor sich eine Anzahl „*Sozialistische Monatshefte*“ liegen hat. Ja, ich weiß ja, daß uns nun hinterher wieder aus den „*Sozialistischen Monatsheften*“, der einzigen Fundgrube für unsere Gegner, Vorlesungen gehalten werden werden. Wir stehen den „*Sozialistischen Monatsheften*“ so skeptisch gegenüber, daß wir beinahe schon glauben, daß, wenn auch nicht direkt, aber indirekt, vielleicht auch ohne Wissen der Herren das Material dort hineinkamiert wird, das Sie hier gebrauchen können. Dem Herrn Finanzminister erwidere ich weiter, daß ich durchaus nicht die Höhe der Bezüge der Hofbeamten bemängelt habe, sondern verlangt habe, daß die Krone diese Gehälter aus ihrem Privateigentum bezahle. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Was die soziale Versicherung anlangt, so kommt noch hinzu, daß die Arbeiter außer ihren Beiträgen auch noch bei der Arbeit Leben und Gesundheit einsehen, das ist ein ganz anderes Risiko als das der ab- und aufsteigenden Konjunktur für die Unternehmer. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Ferner hat der Finanzminister betont, daß 19 Millionen unserer Bevölkerung überhaupt nicht zur Steuer herangezogen würden. Ist das etwa eine rühmliche Tatsache, oder ist es nicht vielmehr beschämend, daß 19 Millionen ein so geringes Einkommen haben? (Sehr wahr! h. d. Soz.) Ferner führte Herr v. Rheinbaben preisend an, der Durchschnittslohn der Arbeiter wäre gestiegen von 2,30 auf 3,18 Mark. Wegen der 79 Pfg. Steigerung wirft man sich also noch lobend in die Brust! Und wegen dieser Lohnsteigerung verlangt man die Bewilligung der 3 1/2 Millionen! Daß aber das Vermögen einer Handvoll Millionäre sich seit 1895 um jährlich 700 Millionen vermehrt hat, jagt der Finanzminister nicht. Damit hat er recht: ein tiefer Abgrund gähnt zwischen unsrer und seiner Weltanschauung. Sie meinen, das Volk ist da zur Erhaltung des Wohllebens, der Leppigkeit und Verschwendung der Weisenden, wir meinen, wer alles schafft, hat auch das Recht, seinen Platz zu verlangen an dem mit seiner Hilfe von der Natur gedeckten Tisch. Die

Arbeit, die marmorne Paläste baut.

muß oft in den elendesten Hütten verkommen, je schafft seidene Gewänder und hat häufig nicht Lumpen genug, um ihre Wägen zu decken. Sie bringt die größten Lustwaren hervor und hat oft für sich und ihre Kinder nicht das trockene Brot. Wir meinen, daß auf Grund dieser Tatsache alle geistig und physisch Kränkenden in unserm Volke sich dem Banner der Sozialdemokratie anschließen müssen. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Herr von Rheinbaben behauptete dann, wir hätten kein Recht, im Namen der Arbeiter zu sprechen und sprach von 1.800.000 Arbeitern, die wir hinter uns hätten, während es 19 Millionen Arbeiter gäbe. Die Statistik scheint bei ihm schwach zu sein. Kopfrechnen ebenfalls. (Heiterkeit.) Nach der letzten amtlichen Statistik von 1907 gab es in Preußen 11.950.618 Arbeitsgelassen aller Art. Davon sind männliche 6.932.338, also 12 Millionen sind schon von den 19 Millionen abzugiehen, außerdem gehören zu den Arbeitsgelassen auch das Aufsichtspersonal, die Werkmeister, das kaufmännisch gebildete und Verwaltungspersonal usw., und ferner sind alle aus irgendwelchen Gründen nicht wahlberechtigten Personen abzugiehen. Herr Finanzminister, mit solcher Rechenkunst können Sie im bürgerlichen Privatleben nicht einmal an letzter Stelle als Buchhalter eines kleinen Geschäftes. (Sehr gut! h. d. Soz. Heiterkeit.) Aber zum Finanzminister in Preußen da laugs noch! Herr von Gewinner hat ja im Hause da drüben das Nötige darüber gesagt. Mit solchen Mitteln sucht man die Erhöhung der Zivilliste durchzusetzen. Nein, das Gros der Industriearbeiter gehört zu uns, und dafür, daß wir die Landarbeiter gewinnen, sorgt schon die Tätigkeit der Konservativen, besonders in diesem Hause. Nun, Sie stimmen ja für die Erhöhung, um den Blut nicht auseinanderzutreiben, der jetzt in die doppelte Gefahr gekommen ist durch die Sache, die Sie vorhin so hübsch abgekauft haben. Ich bin noch sehr im Zweifel, ob, was der Papst gesagt hat, nicht eine bestellte Arbeit war. Jedenfalls können wir das zur Wahl sehr gut brauchen. Nun, die Bewilligung dieser 3 1/2 Millionen in der überstürzten Doppelt-Hurra-Stimmung durch das Zentrum wird Ihren Wählern die Augen öffnen. Bei Philipp! sehen wir uns wieder. (Bravo! h. d. Soz.)

Finanzminister Freiherr von Rheinbaben: Ich stelle nochmals fest, daß die Krone seinerzeit zweifellos das Verfügungsrecht über die Revenüen der Domänen und Forsten hatte. Wenn sie sich darauf beschränkt hat, nur eine Revenüe von 2 1/2 Millionen Taler zu beziehen und den übrigen wertvollen Rest für den Staatskredit herzugeben, so war das in der Tat ein großer Akt der Selbstlosigkeit dem Staate gegenüber. (Widerstand bei den Sozialdemokraten.) Daß die Krone aus ihren Gütern nur 1.700.000 Mark bezieht, ist festgesetzt, mag sich auch Herr Hoffmann auf Autoritäten wie Herrn Singer und das Berliner Tageblatt berufen. (Lachen h. d. Soz. Heiterkeit rechts.) Von einer Miswirtschaft ist keine Rede. Die Schlösser sind eine schwere Last für die Krone, aber solche Schlösser wie in Celle und Esnabrid kauft uns niemand ab. Und wer übernimmt die Kosten für Theater wie in Hannover und Kassel? Und wie kann man die Autorschaft der Krone an unsrer sozialer Fürsorge bestreiten? Kaiser Wilhelm der Große und Bismarck haben die soziale Gesetzgebung durch Einsetzung ihrer ganzen Persönlichkeiten geschaffen. Unsere ganze Gesetzgebung ist im Interesse der Arbeiter gegeben. (Sehr richtig! rechts. Lachen h. d. Soz.) Die Arbeitgeber wägen nicht die Kosten unsrer Sozialpolitik auf die Arbeitnehmer ab, sondern sie tragen vielmehr auch ihrerseits in den erhöhten Löhnen noch die Beiträge der Arbeiter. (Abg. Reinert (Soz.) ruft: Er hat ja keinen Schimmer von Ahnung! Präsident von Röderer ruft den Abg. Reinert zur

Ordnung.) Wenn die Löhne wirklich so unerhöht schlecht wären, so wäre es unerhöht, daß die Gewerkschaften so hohe Abgaben erheben. (Sehr richtig! rechts. Zuruf h. d. Soz.) Von 1881 bis 1907 sind die Gewerkschaftsbeiträge von 6,68 auf 27 Mark gestiegen. (Hört, hört! rechts. Zuruf des Abg. Liebknecht: Was geschieht mit dem Gelde?) Damit wird sozialdemokratische Agitation gemacht. (Zuruf h. d. Soz.: Unverschämte Behauptung!) Ich behaupte auch nach wie vor, daß die Sozialdemokratie kein Recht hat, sich als Vertreter der preussischen Arbeiter zu gerieren. In den Gewerkschaften sind 1.800.000 Arbeiter organisiert, während 19 Millionen in Betracht kommen. Von den Wählern hat die Sozialdemokratie nur 23 Prozent auf sich vereinigt, von den Urwahlberechtigten in Preußen haben nur 7 Prozent für die Sozialdemokratie gestimmt. (Zuruf h. d. Soz.: Bei dem Dreiklassenwahlrecht!) Eintheilen wählen wir noch nach diesem Wahlrecht, und die Sozialdemokratie hat kein Recht, namens der preussischen Arbeiter zu sprechen. (Bravo! rechts.)

Die Abg. Freiherr von Redlich (freikons.) und Fischebeck (fortschrittliche Sp.) und Herold (Str.) erklären ihre Zustimmung zu der Vorlage.

Die Vorlage wird hierauf in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt die dritte Lesung.

Abg. Fischebeck (Soz.):

Die entstellenden Ausführungen des Finanzministers über die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften zwingen mich noch zu einigen Bemerkungen. Dieselbe Rede hat der Finanzminister schon 1908 im Reichstag beinahe wörtlich so gehalten. Die Erwiderung meines Parteifreundes Südekum von damals hat er ignoriert, weil sie ihm jedenfalls nicht in den Kram paßte. Die Zahlen über die Gewerkschaften, die er anführte, sind richtig. Aber die Folgerungen daraus sehr oberflächlich. Zunächst gibt es keine sozialdemokratischen Streike, sondern nur Streike der einzelnen Gewerkschaften. Sodann scheint der Herr Finanzminister nicht zu wissen, daß ein großer Teil der Beiträge, die der Arbeiter an die Gewerkschaften zahlt, zu Unterhaltungen verwendet werden. Er weiß offenbar nicht, daß gerade die Gewerkschaften, die seiner Meinung nach sozialdemokratisch sind, dem Staate große Aufgaben abnehmen und mit Hilfe der Beiträge der Arbeiter Pflichten erfüllen, denen sich der Staat entzieht. So sind 900.000 Mark Reiseunterstützung, die die Gewerkschaften in einem Jahre gezahlt haben, sicher eine wesentliche Entlastung der Armenbudgets. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Weiter haben die Gewerkschaften 3 1/2 Millionen für Krankenunterstützung in einem Jahre ausgegeben. (Abg. Doktor Liebknecht: Davon weiß der Herr Finanzminister nichts.) Ferner sind nicht weniger als 6 1/2 Millionen für Arbeitslosenunterstützung von den Gewerkschaften ausgegeben. (Abg. Liebknecht: Auch davon weiß der Finanzminister nichts.) Der Staat kümmert sich um die Opfer der Arbeitslosigkeit nicht. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Dazu kommen dann 1.400.000 Mark Unterhaltungen in Krank- und Sterbefällen. Für Streike sind im ganzen nur 13 Millionen ausgegeben. Dabei kommt in Betracht, daß die Gewerkschaften auch vor allem Kampfsorganisationen sind, die die Arbeiter zu Massenkämpfen schulen sollen. Den Kämpfen der Gewerkschaften ist es zu verdanken, wenn die Löhne der Arbeiter heute höher sind als vor 10 und 20 Jahren, nicht etwa der weisen Sozialpolitik unsrer Regierung. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Die Arbeiter zahlen ihre Beiträge an die Gewerkschaften mit Freuden, weil sie wissen, daß

diese Beiträge tausendfache Früchte tragen.

(Sehr wahr! h. d. Soz.) Wenn der Finanzminister auf die Steigerung der Löhne hinweist, die niemand bestreitet, so fragt es sich auf der andern Seite, wie ist die Kaufkraft des Geldes? (Sehr wahr! h. d. Soz.) Nicht man diesen Vergleich, so kommt man zu dem Schlusse, daß die Lage der Arbeiter eher schlechter als besser geworden ist. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Aber auch diejenige meiner Parteifreunde, die der Ansicht ist, daß die Lebenshaltung der Arbeiter sich gehoben hat — es sind ja nur sehr wenige — weisen darauf hin, wie gewaltig groß der Unterschied zwischen den Einkommen der Beschäftigten und denen der Arbeiter geworden ist. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Diese Kluft wird immer größer. Solche Aufzählungen, wie die des Herrn v. Rheinbaben, sind nur möglich in diesem Hause, wo man das Wesen der Arbeiterklasse, die Arbeiter überhaupt nicht kennt, wo man sich nur für sie interessiert, wenn man um ihre Stimmen bei den Wahlen buhlt. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Vorgänger des Herrn v. Rheinbaben haben gerechter über die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften geurteilt. So hat Herr v. Berlepsch anerkannt, daß bei Tarifverhandlungen von Seiten der Führer der Gewerkschaften alles geschieht, um bestehende Differenzen in Frieden auszugleichen, und Streiks und Aussperrungen zu vermeiden. (Hört, hört! h. d. Soz.) Männer, die sich ernsthaft mit sozialpolitischen Fragen beschäftigen haben, die das Wesen der Gewerkschaften studiert haben, können eben nie und nimmer ein solches Urteil abgeben, wie wir es heute und vorgehen vom Ministertisch unter dem Jubel der Mehrheit dieses Hauses gehört haben. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Der Minister scheint auch nicht zu wissen, daß viele öfter als Streiks von den Gewerkschaften injiziert werden, die Gewerkschaften selbst von den Unternehmern ausgesperrt werden. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Weiß der Minister nichts von dem

gewaltigen Kampf im Baugewerbe.

wo brutal Hunderttausende von Arbeitern und Handwerkern, auch drückend, von den Bauunternehmern auf das Fleißer getrieben worden sind? Damit diese Opfer des Kapitalismus nicht umsonst sterben, dazu sind die Massen der Gewerkschaften da. Sie sind für die Arbeiter die besten Spargelassen. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Der Herr Minister behauptet demgegenüber, wir hätten kein Recht, uns als Vertreter der Arbeiterklasse aufzuspielen. Wie trüb wäre er, wenn auch nur der zehnte Teil der Preußen, die auf unserer Seite stehen, seiner Annahmen folgen würde. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Er rügt sich auf die Landtagswahlberechtigung. Der Minister weiß doch aber, daß wir das allgemeine Wahlrecht noch nicht haben, und daß unter dem Terrorismus der herrschenden Klassen eine große Zahl von Arbeitern nicht wagen kann, öffentlich zu stimmen. Bei den Reichstagswahlen traten trotz des Hochrats, mit dem man gegen uns arbeitete, 23 Prozent aller an der Wahl Beteiligten für uns ein. Das ist etwas mehr als 7 Prozent. Die Zahl wählt dem Herrn Minister nicht in den Kram. Der Minister behauptet zum, daß in der Sozialdemokratie niemand seine Initiativen vertreten könne. Er hat jedenfalls hier die Sozialdemokratie mit den Staatsbetrieben verwechselt. (Sehr gut! h. d. Soz.) Wer dort seiner Überzeugung entsprechend wählt, fliegt hinaus. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Gerade in unsrer Partei herrscht eine Meinungsfreiheit wie in keiner andern. (Sehr wahr! h. d. Soz. Lachen rechts.) Selbstverständlich ist, daß diejenigen, die erklären, nicht auf dem Boden der sozialdemokratischen Programms zu stehen, die Konsequenzen zu ziehen haben, und daß man sie in andern Fällen die Tür von draußen zu machen läßt. (Abg. rechts.) Sie mögen ja auch Leute in Ihren Reihen befragen, die bei den Wahlen gegen Sie stimmen. Wir können

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 134.

Magdeburg, Sonnabend den 11. Juni 1910.

21. Jahrgang.

17. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 9. Juni 1910.

Gegen 4 1/2 Uhr eröffnet Stadtv. Waensch die Sitzung. Nach Einführung des Bauereidirektors Paul Mah in Cracau in sein Amt als unbesoldeter Stadtrat der Stadt Magdeburg und Bekanntgabe einer Anzahl Eingänge gelangen verschiedene kleinere Vorlagen zur Erledigung. So wird u. a. dem Beitritt der Stadt Magdeburg zu dem Verein Centrale für Gasbewertung zugestimmt unter Bewilligung von 500 Mark als Beitrag auf 1 Jahr. 3650 Mark werden aus Anleihemitteln zu den bereits bewilligten Kosten von 1950 Mark für die Wasserwerkleitung nach dem Gelände des Bauvereins der Grusonwerkbeamten an der Leipziger Straße bewilligt. Der Haushalt-Ausschuß für das Rechnungsjahr 1910 wird durch die Stadtv. Kleinau, Gopstod und Wille als Mitglieder aus den neu eingemeindeten Stadtteilen verstärkt. Der Bewilligung einer weiteren Verstärkung des Kredit für das Elektrizitätswerk zur Herstellung von Kabelnweiterungen, Hausanschlüssen, Beschaffung von Uhren usw. in Höhe von 200 000 Mark aus der 6-Millionen-Anleihe wird nach kurzer Debatte zugestimmt.

Stadtv. Rischke beantragt bei der Gelegenheit u. a. die Abschaffung der Miete für die Zählapparate für Gas, Wasser und Elektrizität; wenn der Ausfall zu groß sei, könne man lieber den Preis für Gas, Wasser und elektrischen Strom etwas erhöhen. Der Antrag wird abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Gesuchs des Bundes der technisch-industriellen Beamten, Ortsgruppe Magdeburg, ihm eine Abschrift der Eingabe des Arbeitgeberverbandes der Provinz Sachsen, welche sich gegen seine Petition betr. Sicherung der Koalitionsfreiheit richtet, zu überlassen.

Namens des Eingabenausschusses beantragt Stadtv. Gebel, das Gesuch abzulehnen, weil ohne Zustimmung des Abwenders kaum die Stadt das Recht habe, Dritten eine Abschrift einer Eingabe zu geben.

Stadtv. Wolff 2 beantragt eine Besprechung, die aber abgelehnt wird, da nur 12 oder 13 Stadtverordnete für eine Besprechung stimmen.

Der Antrag des Eingabenausschusses wird dann mit 32 Stimmen — bei 50 anwesenden Stadtverordneten angenommen.

Als Beitrag zu den Kosten eines in diesem Jahre am 22., 23. und 24. Oktober in Magdeburg wiederum zu veranstaltenden Schaufenster-Decorations-Wettbewerbs werden 800 Mark bewilligt.

Eine weitere Vorlage verlangt die Bewilligung von 8000 Mark aus Sparkassenüberschüssen für die Beschaffung der Brüsseler Weltausstellung, und zwar zur Hälfte durch Personen, die im Dienste der städtischen Verwaltung beschäftigt sind, und zur anderen Hälfte durch solche minderbemittelten Bürger, die vermöge ihres Berufes besonders geeignet erscheinen, aus dem Besuch der Ausstellung für ihre heimische Tätigkeit Förderung zu erfahren.

Stadtv. Dürre wünscht die Hinzuziehung von Värgern bei der Auswahl dieser Personen.

Oberbürgermeister Lenzke hält diesen Wunsch für ganz außergewöhnlich, da nach der Städteordnung der Magistrat die Beschlüsse der Stadtverordneten auszuführen habe.

Stadtv. Waensch erblickt in dem Wunsche nichts Befonderes, da schon oft gemischte Kommissionen gewählt worden seien.

Stadtv. Brandes (Soz.) unterstützt die Anregungen des Stadtverordneten Dürre, damit auch wirklich geeignete Personen ausgewählt werden und die Auswahl nicht einseitig erfolgt.

Oberbürgermeister Lenzke erklärt sein Einverständnis mit der Wahl einer gemischten Kommission.

Es sprechen weiter noch die Stadtv. Möller und Heimster.

Der Oberbürgermeister bemerkt, daß die Auswahl der städtischen Beamten dem Magistrat allein überlassen bleiben müsse. Sonst würde die Disziplin leiden. Die Tätigkeit der Kommission könne sich also nur auf die Auswahl der Bürger erstrecken.

Stadtv. Wolff 2: Er bestehe ja, daß der Oberbürgermeister so energisch die Rechte des Magistrats wahre; er wüßte nur, daß die Stadtverordneten-Versammlung das gleiche tue. Nedner erklärt sich gegen eine schablonenhafte Teilung des Betrags in zwei Hälften; man solle einfach 8000 Mark auswerfen und dann die geeigneten Leute aussuchen.

Stadtv. Dürre beantragt, 2000 Mark für die städtischen Beamten und 6000 Mark für die Bürger auszuwerfen.

Nach längerer Debatte wird beschlossen, die Auswahl der Personen durch einen gemischten Ausschuß vornehmen zu lassen, jedoch soll der Ausschuß bei der Wahl der städtischen Beamten nicht mitwirken. Im übrigen wird die Magistratsvorlage genehmigt. Ein Antrag, 10 000 Mark zu bewilligen, wird abgelehnt, desgleichen der Antrag Dürre und ein Antrag Wolff 2; die Bestimmung zu streichen, daß das Geld zu gleichen Teilen verwendet werden soll.

Zur weiteren Ausführung des Ratskellers werden nach kurzer Debatte 1500 Mark bewilligt. Der achtweiligen Ueberlassung eines weiteren Geländestreifens von etwa 370 Quadratmetern Größe bei der Restauration zur Salzquelle an den Magdeburger Jachtklub unter Erhöhung der Pacht von 125 auf 165 Mark jährlich wird nach längerer Diskussion zugestimmt, desgleichen der Wänderung des Fluchlinienplans für die Straße 21 des Neustädter Bebauungsplans zwischen Altemannstraße und Anetenstraße.

Die vom Magistrat verlangte Zustimmung zu den durch die vor einiger Zeit erfolgte Tarifänderung abgeänderten Bedingungen für die Lieferung von elektrischem Strom wird nach einer unbedeutenden Veränderung erteilt. Genehmigt wird auch die Vorlage auf Bewilligung von 111 000 Mark aus dem der Verwaltung des Elektrizitätswerks für Kabelnweiterungen zur Verfügung gestellten Kredit aus Anleihemitteln für die Versorgung der Stadtbezirke Cracau und Prester mit elektrischem Strom und Bewilligung von 925 Mark aus dem Straßenherstellungsfonds für die Einrichtung der öffentlichen Beleuchtung in dem Stadtbezirk Prester. Angenommen wird ein Erwägungsantrag, die ganze Wegestraße Cracau-Prester mit Beleuchtung zu versehen.

5200 Mark werden zur Einrichtung der öffentlichen Beleuchtung in der Straßenanlage der Grusonwerk-Beamten südlich der Sudenburger Kantenanfalls und 2700 Mark zur Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung in dem Stadteil Rothensee bewilligt. Zur Venderung der Dampfesselanlage des Elektrizitätswerks werden 42 200 Mark ausgeschrieben. Der endgültigen Anstellung der technischen Lehrcrinnen an den Bürger- und Volksschulen vom 1. April 1911 ab und der Gehaltsordnung für diese Lehrcrinnen wird zugestimmt. Auch der Budgetlinienplan für die jüdische Fußstraße zum Eisenindustriegelande findet die Zustimmung der Versammlung.

Es folgt die Beratung der Bestimmungen für das städtische Jugendfürsorgeamt, der Grundsätze für die Auswahl von Pflegeeltern und der Bedingungen, unter denen Kinder vom Jugendfürsorgeamt in Pflege gegeben werden.

Der Berichterstatter, Stadtv. Stark, beantragt Ueberweisung der Vorlage an einen Ausschuß.

Es wird dementsprechend beschlossen. In den Ausschuß wird u. a. Stadtv. Richter gewählt.

Nach einer langen Geschäftsordnungsdebatte, die sich um die gestrichelte Befandlung der Millabjührvorlage dreht, wird kurz vor 7 Uhr die öffentliche Sitzung geschlossen. Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Das Offiziersdrama von Allenstein.

Nachdruck verboten.

Hg. Allenstein, 9. Juni 1910.

Vor Eintritt in die Verhandlung beantragt der Erste Staatsanwalt Schweißer den völligen Ausschluß der Öffentlichkeit für die Presse, da einige Dinge sexueller Art doch in den Zeitungen gestreift worden seien.

Bert. Rechtsanwält Bahu (Berlin) widerspricht diesem Antrage. Soweit er bisher gesehen habe, sei in durchaus schonender Weise in der Presse berichtet worden. Die Frau Angeklagte, deren Vorleben in der Presse so eingehend erörtert worden sei, habe ein großes Interesse, daß die objektive Wahrheit berichtet werde. sonst könne das Publikum am Ende nur den Spruch der Geschwornen. Außerdem mache er darauf aufmerksam, daß durch die Presse auch anläßlich dieser Affäre Angriffe gegen das Offizierskorps gerichtet worden seien. Es sei daher dringend erwünscht, durch eine objektive Berichterstattung bekanntwerden zu lassen, daß diese Angriffe durchaus unberechtigt seien.

Dieser nationale Gesichtspunkt

müsse für die Zulassung der Presse doch maßgebend sein. Er habe auch nicht gefunden, daß direkt über sexuelle Dinge berichtet worden sei. — Vors.: Für uns ist auch das Maßgebende eine objektive Berichterstattung. Wir wollen den Schmutz, der auf unsere Arme und unser Offizierskorps zu werfen versucht wurde, herunter schaffen.

Das Gericht beschließt hierauf in kurzer Beratung, die Presse auch weiter zuzulassen. Der Vorsitzende, Geheimrat Justizrat Landgerichtsdirektor Broese, richtet jedoch das Ersuchen an die Presse, nichts, was das sexuelle Gebiet berührt, zu veröffentlichen. Dann wurden die für heute geladenen Zeugen aufgerufen, darunter die Zeugen Musiketier Doliva-Alleinstein, Musiketier Hinz-Alleinstein, Musiketier Böhler-Alleinstein, Dragoner Weber-Alleinstein, Dragoner Bandille-Alleinstein, Fräulein Eue-Alleinstein. Hierauf wird die Vernehmung der Angeklagten Frau v. Schönebeck fortgesetzt. — Vors.: Wir waren gekommen bis zum 25. Dezember. Sie sagten doch, Sie hätten das ernstliche Bestreben, sich mit Hauptmann v. Göben zu verheiraten, wie gehabt. Früher haben Sie einmal das Gegenteil gesagt und betont, daß Sie dieses Bestreben gehabt haben. Später allerdings sagten Sie wieder einmal: Hauptmann v. Göben drängte in mich ein und da habe ich mehr oder weniger nachgegeben. — Angekl.: In den Momenten, wo er in mich drängte und mich hat, hatte ich wohl diesen Gedanken, mich mit ihm zu verheiraten. Später aber habe ich diesen Gedanken wieder aufgegeben und mir gesagt, nein, ich kann nicht. Das hing immer von meinen Stimmungen ab. — Vors.: Sie haben Hauptmann v. Göben gegenüber immer erklärt, Ihr Mann sei unerkündlich. — Angekl.: Nicht; ich habe das gesagt, sondern Göben fragte immer, und dann habe ich das zugegeben, um Ruhe zu haben. — Bert. R.-M. Bahu: Frau Weber, haben Sie mit anderen Freunden über die Ehecheidung gesprochen? — Angekl.: Vielleicht ja, aber gewollt habe ich sie nie. — Erster Staatsanwalt Schweißer: Die als Zeugin geladene Frau v. Ecker wird ausdrücklich zugeben, daß die Angeklagte ihr genaue Vorschläge über die Ehecheidung mitgeteilt hat, insbesondere über die Zuteilung der Kinder. — Angekl.: Das weiß ich nicht, daran kann ich mich nicht erinnern. — Vors.: Haben Sie mit Göben Fluchtpläne erörtert. — Angekl.: Ich habe niemals mit Göben über eine Flucht gesprochen. — Vors.: Göben hat aber an einen Freund, der Direktor einer afrikanischen Gesellschaft war, geschrieben und ihn gefragt, ob er ihn unterbringen könnte. — Angekl.: Davon weiß ich gar nichts, mit mir hat er darüber nicht gesprochen. — Vors.: Es ist nun auffällig, daß bei Hauptmann v. Göben

1300 Mark unter dem Teppich gefunden

worden sind. Man hatte zuerst Sie in Verdacht, daß Sie ihm dieses Geld zugesteckt hätten, aber das ist wohl nicht der Fall gewesen. — Angekl.: Mir hat Göben gesagt, das Geld sei für einen Pferdekauf bestimmt gewesen. — Vors.: Jawohl, das hat Hauptmann v. Göben selbst angegeben. Es sieht doch aus, wenn wir alles zusammenhalten, als wenn auch Fluchtpläne besprochen worden sind. —

Der Loffereschwede.

Von M. Andersen-Nexö.

(7. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die nächsten Tage nach des Kindes Tode ging der Schwede nicht in die Arbeit. Er sprach nicht und antwortete nicht, wenn die Frau zu ihm sprach, lag bis Mittag im Bette, stand dann auf, legte sein Sonntagsgewand an und ging in die Stadt.

Abends, wenn er heimkam, war er betrunken. Da konnte er sich hinsetzen und über der Leiche schluchzen und Selbstbormwürfe vorbringen, die die Frau nicht verstand. Und die Kinder mußten ihm Psalmen vorsingen.

Einen Psalm aber mußten sie immer und immer wiederholen, und er sah dabei und lauschte mit umflorten Blicken und gefalteten Händen. Es war der Psalm, in dem das tote Kind, triumphierend, dieser sündigen Welt entkommen zu sein, seinen trauernden Eltern Trost zuspricht und ihnen ihre Kurzsichtigkeit vorwirft.

Dieser Psalm schien ihn etwas zu beruhigen. Auf die Frau aber wirkte seine Tendenz aufstachelnd, und es fiel ihr schwer, sich ihm zu unterwerfen, obwohl er im Psalmbuch stand. Und die Trauer des Mannes ekelte sie — so sehr, daß ihre Tränen verriegelten, wenn sie ihn abends dastehen sah in betrunkenem, schluchzendem Weinen.

Es war am Sonnabend, vier Tage nach dem Tode des Kindes. Der älteste Knabe hatte an den vorigen Tagen Erlaubnis bekommen, seiner Mutter zur Hand zu gehen; heute war er wieder in der Schule. In der Zwischenpause sah er in der Klasse und lernte seine Aufgabe, er hatte keine Lust, wie die andern Knaben draußen umherzulaufen und mit Schnee zu werfen. Da hörte er von der Straße her juchhen, und ein Junge kam hereingestampft und rief ihn hinaus, während die andern lachend in der Tür standen. Er schlenderte hinaus, zu sehen, was es gebe. Unten auf der Straße hatten die Jungen einen Kreis um einen Betrunkenen geschlossen. Sie bewarfen ihn mit Schnee und wälzten sich über ihn hinüber, während er unter grenzenlosem mutwilligen Jubel hin und her taumelte, um sie zu fangen. Der Knabe erkannte mit einem jähen schmerzlichen Schreck den eignen Vater. Er konnte das brutale Spiel der Kameraden nicht mit ansehen, lief in das Schulzimmer zurück und verbarg sich vor dem grausamen Spotte der Kameraden in einem Winkel. Da kam der Schullehrer und fand ihn zitternd und zusammengedrückt. Die andern

Knaben mußten erzählen, was geschehen sei. „Wie herzlos Kinder doch sind!“ sagte der Lehrer, klopfte ihn auf die Wange und ließ ihn heimgehen. Zu Hause erzählte er der Mutter das Geschehene und meinte und fiel in ihrem Schoß in Schummer. Die Erregung hatte ihn erschöpft.

Diesmal meinte die Mutter nicht wie gewöhnlich. Aber es stieg etwas Sarkas, etwas fast Sakerfülltes gegen ihren Mann in ihr auf und eine erhöhte Liebe zu den Kindern, die ihr geblieben waren. Sie gab den beiden Kleinen Zucker auf ihr Schmalzbrot, um sie zu verjöhnen, daß sie zeitig ins Bett mußten, half ihnen aus den Kleidern, begleitete sie auf den dunkeln Dachboden hinauf, der das Schlafzimmer der Familie bildete, und blieb bei ihnen, während sie ihr Abendgebet sagten. Dann küßte sie sie zur „Gutenacht“ und schlüpfte sie ein — sie sollten ihren Vater nicht in seiner sinnlosen Trunkenheit sehen. Unten in der Stube nahm sie die Kleider der Kinder zum Ausbessern vor; der Knabe lernte seine Aufgabe.

Später des Abends kam der Schwede heim. Sein Gang war schmer und lange stand er und tappte nach dem Türgriff. Der Knabe lief hin und öffnete. Er jagte nicht Guten Abend, zog mit Anstrengung seine Jacke aus und hängte sie auf den Rackelofen, der über dem Schneewasser zu spucken und zu schnurren begann. Dann versuchte er, die Schuhe abzuziehen, mußte es aber aufgeben, da er das Uebergewicht bekam. Mutter und Sohn betrachteten ihn furchtbar von der Seite. Er ging schwerfällig zur Schlafbank und setzte sich, die Arme auf dem Tisch, unklar vor sich hinblinzelnd.

Es war totenstill in der Stube.

„Ihr könnt nun singen!“ murmelte er nach einer Weile, wie an die Kinder gewandt.

„Sie sind im Bett,“ bemerkte die Frau.

„Im Bett,“ wiederholte er schleppend, „also sie sind im Bett — ja, im Bett!“ Und als keine Antwort kam, wiederholte er es irritiert.

„Für Kinder ist es au besten, im Bette zu sein, wenn ihr Vater —“ sie wagte nicht zu vollenden.

„Wenn ihr Vater heimkommt und betrunken ist, was? So meinst Du also, ich sei betrunken, he?“

„Das bist Du gewiß, wenn Du es selbst sagst — von Betrunknen hört man ja die Wahrheit, heißt es.“ — und sie ging schnell in die Küche, wo sie beim Herde zu rumoren begann.

Es schoß etwas auf in seinem umschleierten Blicke. „So sollst Du selber singen, Du selber! Du sollst singen statt

Deiner Kinder — und Du auch!“ Er schlug das Buch des Knaben zu, daß es zu Boden fiel.

Der Knabe fing zu weinen an und die Frau kam rasch herein.

„Du sollst nicht weinen, mein Junge. Dein Vater mag sich von Gassenbuben etwas vorhingen zu lassen, die sind ja seine Kameraden!“ sagte sie, den Rücken ihm zugewandt, indem sie, wie um ihre Worte zu mildern, den Schmutz von seiner Jacke wusch.

Der Schwede hatte sich erhoben. Er stand und stützte sich auf den Tisch, torkelte hin und her und kämpfte, um die Augen ganz zu öffnen.

Der Ausdruck seines Gesichtes war tapend, er merkte einen Stachel in ihren Worten, entsann sich aber nur dunkel des nachmittägigen Vorfalls.

„Gassenbuben! Was soll das heißen? Weib!“

Ihre Stimme bebte: „Du weißt vielleicht nicht, daß der Junge da heute seinen Vater zum Gelächter der Gassenbuben dahertaumeln sah? Ja, es ist hübsch, wenn der bloße Name des Vaters ein Schimpfwort werden soll gegen die Kinder!“ Sie vermochte nicht länger an sich zu halten und begann laut zu schluchzen.

In ihm dämmerte die Scham auf, doch nur für einen Augenblick, dann grinst er und nickte: „Das nonst Du doch nicht ängen? Du flennst ja! Willst Du nun singen oder nicht?“ und er kam auf sie zu.

„O Gott, Gott, er schlägt mich tot!“ jachte sie und flüchtete instinktmäßig zu der Tür ins andre Zimmer, wo die Leiche lag, als wolle sie bei ihr Schutz suchen. Aber schon hatte er sie gepackt. „Singen sollst Du, Mutter!“ grölte er und zerrte ihr die Kiefer auseinander. Der Griff zwang sie, den Mund zu öffnen. Sie röchelte und rief sich wie von Sinnen los, zog sich an Türgriff und Türrahmen weiter, schleppte ihn mit sich hinein in die andre Stube.

Der Junge war heulend dem Vater nachgelaufen und zerrte an ihm. Aber der Schwede schlug mit der Hand zurück und traf ihn auf den Mund, daß ihm das Blut gegen die Zähne floß.

Da erscholl das Getrippel seiner Füße über den Dachboden und die Bodentreppe herab, mit Januarn vermisch. Und die beiden Kleinen stürmten in ihren kurzen Hemdchen in die Stube und fingen an mit dem Kelteten um die Wette zu heulen.

(Fortsetzung folgt.)

die schriftliche Versicherung geben zu lassen, daß er mit der Ehescheidung einverstanden sei. Ich war mir bewußt, daß Major v. Schönebeck stets eine geladene Waffe bei der Hand hatte. Ich ging am ersten Weihnachtsfestabend nach Hause, dort kämpfte ich noch mit mir. Dann dachte ich aber wieder an die arme Frau und ihre unglückliche Lage, und ich sah deshalb den Entschluß, die Frau zu befreien.

Der Mord.

In einem Zustand halber Raserei verließ ich meine Wohnung und ging in die Wohnung des Majors von Schönebeck. Auch hier lief ich noch lange Zeit auf und ab und kämpfte mit mir, bis ich mich entschloß, die Tat auszuführen. Der Gedanke, am nächsten Tage vor Frau von Schönebeck hinfreten zu müssen und die Tat nicht ausgeführt zu haben, flegte, und zwang mich zum Schönebeckischen Hause zurückzukehren. Der Major hörte mich. Er öffnete das Schlafzimmer und erhob sofort die Waffe gegen mich. Ich sah an seinen Gesichtszügen, daß er abdrücken wollte. In diesem Moment, während ich die Worte sprach: „Herr Major,“ erhob ich die Pistole und drückte ab. Der Major brach sofort zusammen. Ich sah, daß er tot war. Das war zwischen 3 und ¼ 4 Uhr. Frau von Schönebeck mußte nicht bestimmt, daß ich in dieser Nacht die Tat ausführen würde, aber sie konnte es ahnen. Meiner Ansicht nach hat sie den Schuß gehört, denn sie sagte am nächsten Morgen zu mir, sie leide schon seit 4 Uhr. — Vorj.: Das ist das erste Geständnis Göbens. Von dem Schwur unter dem Tannenbaum und von vielen andern Abweichungen ist hier noch nicht die Rede. Hauptmann von Göben wurde, wie auch die Angeklagte, später der Freianstalt Sortau zur Beobachtung überwiesen. Er hat auch dort eingehende

Befundungen über die Tat gemacht. Frau Weber, was sagen Sie zu diesem Geständnis? — Angekl. (stöhnend) erregt, nach längerer Überlegung: Soweit ich folgen konnte, ist einiges richtig, einiges nicht richtig. — Die Sitzung wurde darauf auf morgen (Freitag) vertagt.

Vereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein.** Die Parteifunktionäre und Obleute werden zu einer Zusammenkunft eingeladen, die Freitag abend den 10. Juni im „Luisenpark“ stattfindet.
- Sozialdemokratischer Verein.** Bezirk Alte Neustadt. Sonnabend den 11. Juni, abends 8 ½ Uhr, Sitzung der Kassierer und Obleute bei W. Badenmacher, Ottenbergstraße 13.
- Zentralverband der Schmiede.** Sonnabend den 11. Juni Mitglieder-Versammlung bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16. 1882
- Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, Filiale Magdeburg.** Sonnabend den 11. Juni, abends 8 ½ Uhr, Versammlung in der „Burgstraße“, Tischlertrugstraße 28. 1893
- Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (E. S. Nr. 3, Hamburg), Verwaltungsstelle Alte Neustadt.** Sonntag den 12. Juni, vormittags 10 ½ Uhr, bei W. Badenmacher, Ottenbergstraße 13. 1890
- Turnerschaft Magdeburg (N.A.).** Abt. Alte Neustadt. Sonnabend, 11. Juni, abends ½ 9 Uhr, Versammlung in der „Krone“. 1870
- Salbke.** Wagenbauerkasse. Sonntag den 12. Juni, vormittags 10 Uhr, Versammlung bei Sandmanns. 1870
- Groß-Otterleben.** Kraftsportverein Freiheit. Sonnabend den 11. Juni Versammlung bei R. Marschall. 1887
- Turnerschaft Magdeburg (N.A.).** Sonntag den 12. Juni Familien- und Spielabend nach Blindenberg. Abmarsch: Abteilung Altstadt 6 ½ Uhr vom Kaiser-Wilhelm-Platz; Abt. Sudenburger 6 Uhr vom „Eisener-Platz“; Abt. Suden 6 Uhr von der Straßenbahn-Station; Abt. Neue Neustadt 6 Uhr von der Gde. Kasernenstraße; Abt. Alte Neustadt 6 Uhr vom Hauptplatz (Bahnhof); Abt. Wilhelmstadt 6 Uhr von „Stadt Adm.“
- Freie Vereinigung der Musikvereine Magdeburg und Umgegend.** Sonntag den 12. Juni, Punkt 10 Uhr, Monatsversammlung in Schönebeck, Elbstraße, Kraus's Restaurant. 1877
- Arbeiter-Radsportverein Magdeburg.** Abt. B. u. d. u. Sonntag den 12. Juni, Tour nach Stappfurt. Abfahrt 8 Uhr früh von der „Ghalia“. 1888
- Groß-Otterleben.** Wagenbauerkasse-Frankenkasse. Sonntag nachmittag 3 ½ Uhr Generalversammlung bei Witwe Strumpf. 1891
- Ovenstedt.** N.-S.-B. Freundschaftskreis. Sonnabend den 11. Juni, Übungsabend für beide Chöre. 1891
- Hohenbodelleben.** Gewerkschaften. Sonntag, 12. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei Böbel. 1376
- Burg.** Deutscher Holzarbeiter-Verein. Sonnabend, 11. Juni, abends 8 ½ Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Jesse. 1894
- Burg.** Radsportverein Fortschritt. Sonnabend den 11. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei Meßke. 1894
- Burg.** Radsportverein Falken. Sonntag den 12. Juni Familientour nach Grabow. Abfahrt per Rad 2 Uhr, per Bahn 2.15 Uhr vom Fehlfeld Tor. 1896
- Groß-Salze.** Arbeiter-Gesangverein Sangeslust. Sonntag den 12. Juni, vorm. 10 Uhr, Versammlung in „Stadt Hamburg“. 1895
- Schönebeck.** Arbeiter-Radsportverein Frisch auf. Sonnabend den 11. Juni, abends 8 ½ Uhr, Generalversammlung in der „Lohnhause“.

Salami mit und ohne Knoblauch Pfd. 160 Pf. mit 10 % Rabattmarken = netto **144 Pf.**

Schlackwurst Pfd. 160 Pf. mit 10 % Rabattmarken = netto **144 Pf.**

Harte Bratwurst Pfd. 130 Pf. mit 10 % Rabattmarken = netto **117 Pf.**

Schinken Roll- und Nusschinken . . . Pfd. 155 Pf. mit 10 % Rabattmarken = netto **139 ½**

Butter = **Gras-Butter** = Pfd. 130 Pf. mit 10 % Rabattmarken = **Netto-Preis Pfund 117 Pf.**

Himbeer-Sirup mit etwas Kirschsafft Pfd. 40 Pf. mit 10 % Rabattmarken

Flasche ca. ¾ Liter . **50 Pf.**
Flasche ca. ½ Liter . **85 Pf.**
mit 10 % Rabatt
Preise inklusive Flasche

Käse

- Harzkäse Stück 5 Pf.
 - Kleine Harzkäse 4 Stück 10 Pf.
 - Korbkäse Stück 18 Pf.
 - Frühstückskäse Stück 8 Pf.
 - Limburger Käse Pfund 52 Pf.
 - Schweizerkäse Pfund 120 Pf.
- mit 10 Prozent Rabattmarken

Waren-Verein

G. m. b. H. Kolonialwaren - Grosshandlung.

- Verkaufsstellen: 1468
- Altstadt:** Kaiserstrasse 46 a, Kaiserstrasse 101, Schrottdorfer Str. 1, Berliner Strasse 27, Blumenhalstrasse 1, Johannisberg 15 a, Peterstrasse 14, Kleine Storchstr. 6, Gr. Steinernerischstrasse 10 b, Altes Fischernufer 44
 - Friedrichstadt:** Groszauer Strasse 8
 - Wilhelmstadt:** Lützowstrasse 12, Ebendorfer Strasse 4, Lummernstr. 33, Annastrasse i. Eckh., Gr. Diesdorfer Str. 217, Gr. Diesdorfer Str. 23, Olivenstedter Str. 32
 - Sudenburg:** Leipziger Strasse 65, Kurfürstenstrasse 27, Fichtastrasse 40, Wolfenbütler Str. 19, Heselstrasse 2, Braunschweig, Str. 1, Halberstädter Str. 72, Helmstedter Str. 57
 - Buckau:** Schönebecker Str. 96, Coquiststrasse 11, Neue Strasse 7, Sudenburger Str. 4, Dorotheenstrasse 2
 - Alte Neustadt:** Agnetenstrasse 20, Moldenstrasse 36, Rothenseer Strasse 1, Wittenberger Str. 30
 - Neue Neustadt:** Luisenstrasse 22, Morgenstrasse 18, Hundisburger Str. 1, Ecke Lübecker Str., Umfassungstrasse 15, Lübecker Strasse 16, Mittagstrasse 24, Hohe Strasse 14, Ecke Heinrichstr.
 - Nordfront:** Gutenbergstrasse 13, Pfälzerstrasse 15
 - Wepder:** Mittelstrasse 19/20

! Teppiche !

in sämtl. Farben, darunter zurückgefehte, mit kleinen Webefehlern für die Plätze, schon von 8 Mk. an.

H. Siewerling
Zakobstraße 17, I. 1465

Damenuhr mit eleganter Kette 12.00 Mk. Garantie 3 Jahre. Dreifachstr. 4.



Musikinstrumente und Saiten aller Art, Sprechmaschinen u. liefert billigst und mit Garantie **Gläsel & Mössner** Marktneulichen Str. 605 Kataloge frei.

Die Einzige

beste und sicher wirkende media. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, rote Mitlefser, Fimmes, Flechten, Blätchen, Gesichtsröthe usw. ist unbedingt die echte 1288 Stockenpford-Tarschwefelseife von Bergmann & Co., Raddehul a. Süd 60 Pf. in Magdeburg: Victoria-Apothete, Kaiserstr. 94 b. Hirsch-Apothete, Breitenweg 121. Gemenberg & Co. Hfl., Wilhelmstr. 19. Kästler & Ulrich, Gr. Mühlstr. 19. Feinr. Schindel, Deumarkt 6. In Buckau: Schwaben-Apothete - Sudenburg: Hugo Stutzloff, Wilhelmstr.: Dr. Kühn, Drog. D. Freitag.

Spottbillig!

Herren- u. Knaben-Anzüge und Paletots darunter zurückgefehte schon von 10 Mk. an 1464

H. Siewerling
Zakobstraße 17, I.

Sehr vorteilhaftes Angebot

1462 Ein Stoffen

Herren-Anzüge

sowie moderne Hosen u. Westen zu jedem Jackett passend sehr billig abgegeben

Max Herzberg

Schopenstraße 1a

Burg-Nähmaschinen

aller Systeme, 3 Jahre Garantie, von 55.00 Mk. an

Fahrräder

von 54.00 Mk. an

Zubehör-Ersatzteile

empfehl. 1289

Heinrich Schulze

Burg, Markt 20.

Burg! 1297 Burg!

Bettfedern-Reinigung Steinmann, Schartauer Str. 10.

Burg. Beschl-Anstalt

befindet sich jetzt Schulstr. 19. 1426 Hermann Seitz.

Burg Erdbeeren

1476 täglich frisch gepflückt empfiehlt **Adolf Laderitz** Gärtnerei, Magbb. Chaussee.

Vorzügliche Qualität = Elegante Faccons = Garantie für Haltbarkeit =

Jedes Paar
Herren- u. Damenstiefel **725 Mk.**
Original-Goodyear-Welt **1050 Mk.**
Elite-Ausführung **1200 Mk.**

TURUL-SCHUHFABRIK
ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.
VERKAUFSTELLE: 1371
MAGDEBURG
11 Alte Ulrichstraße 11
Fernsprecher 677
Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Jetzt ist die Zeit
wo Fruchtpuddings und Flammeris gegessen werden sollten. Dieselben erhalten unter Verwendung von **1179**

MAIZENA
delikatens Geschmack und hohen Nährwert. Kochnücheln sind kostenfrei durch **Raschke & Gieseemann, Magdeburg**, erhältlich. Man weise Nachahmungen zurück.

Wenig gebrachte Nähmaschinen
zum Preise von 25-60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose Breitweg 264 (Scharnhorplatz).
Betriebs seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche. 1824
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Fleisch-Offerte.

- Kalb- u. Rindfleisch Pfd. 50 bis 60 Pf.
- Schweinefleisch Pfd. 70 bis 80 Pf.
- Geh. Rind- u. Schweinefleisch Pfd. 80 Pf.
- Rot-, Leber- und Sülzwurst Pfd. 70 Pf.

Franz Kirsten, W.-Buckau, Ehemerstraße 15.

Der Unterschied!

5 Pf. 2 Cassen Bouillon
herzustellen, daher ist **m. Schmeissers Doppel-Bouillon-Würfel** der beste und billigste. Überall zu haben.
General-Vertrieb: **Raschke & Gieseemann, Kaserstrasse 75.**

Kinder-Sweaters advertisement with image of a child and text 'Beste Qualität', 'Stets neueste Dessins', 'Elb-Kaufhaus', 'Johannisbergstr.'

Leichte Sommerkleidung • Strohhüte

Wasch-Anzüge Blusen Hosen

Joppen

Lüster-Loden-Waschstoff

Strohhüte

Herren-Jünglings-Knaben

Ueberraschend grosse Auswahl. - Fabelhaft billige Preise. Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung. Maßkleidung u. Stofflager. Arbeitskleidung für jeden Beruf.

Zweiggeschäft: Groß-Ottersleben Gr. Schulstraße 2.

Ehrenfried Finke

Streng feste Preise! Breiteweg 125/126.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren. S. OSSWALD

Alkoholfreie Getränke.

Sinalco. Vertrieb: C. O. Krebs, Wallstraße Nr. 11.

Si-Si

beliebtes alkoholfreies Volksgetränk. Buckauer Dampf-Bräuerei

Bandagen, Gummiv.

Blecher, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister. T. 1503 u. 2941. Tischlerz. 3. Lag. säm. Verbandst. Gummiv. u. Knetgummiv. Art. u. Spez. Wochenblattausgaben.

Bäckerei u. Konditoreien.

Benhold, Kasparstr. 40. R. K. 18. Dannehl, W., Lübecker Str. 106. Eggert, H., Neuhaldensleben Str. 43. Ender, M., Rogätzstr. 85a. Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41. Wilhelm Fricke, Gr. Spornstr. 3. Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15. Hartmann, Fr., Weinberg 40. Heising, C., Ottenbergstr. 17. Jahn, Hermann, Fernersleben. Kies, C. F., Sudenburger Str. 15. Kruse, Gust., Salbke. Künze, Paul, Alt. Fischerufer 43. Ladicke, Walter, Neue Str. 13. Markworth, O., Seversdorfer Str. 1. Mathias, Otto, Feldstr. 2. Mathias, Albert, Grünstr. 14a. Müller, P., N., Alvarastr. 16. Niemann, Gustav, Salbke. Pflanzmeyer, A., Lübecker Str. 19. Prellberg, Fr., Martinstr. 21. Radestock, Carl, Jacobstr. 15. Reichenbach, Carl, Hohe-Pforte-Str. 50. Rogge, Emil, Fernersleben. Rosch, A., Alvarastr. 15. Schlichter, Andreas, Moldenstr. 51. Ströde, W., Lemsd., Buck Str. 20. Thiemann, Gust., Bleckenburger Str. 12. Thiemann, H., Schönebeck Str. 42. Feigt, Gustav, Martinstr. 21. Wanzke, C., Ottenbergstr. 29.

Bier-Brauerei u. Bierhandlg.

Bülow & Revers. Gebrüder-Brauerei Halberstadt. Tafelbier-Doppelbier-Alkoholfrei.

Dembrauerei

6. Göttinger Nacht, Prälatenstr. 22. Bure, Anders, Thiemstr. 4. Uderwärdt, Hermann, Fürststr. 21.

Er erscheint 3 mal wöchentlich

A. Eggert, Caramel-Mah-Bier. Rätzel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a. Schmidt, A., Burg. Zimmermann, Nacht, Halberst.

Viktoria-Brauerei

Groß-Saale. Butterhandlungen. Basse, Friedr., Halberstadt, Str. 100. Gehlert, R., Buck, Schöneb.-Str. 26. Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Heinrich, M., Burg. Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13. Klingenberg, Hermann, M.-Neustadt. u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckers, C., Sud., Halbst. Str. 30a. Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11. Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8. Förster, Heinrich, Breiweg 98. Gercke, Erich, Schönebeck Str. 101. Giebler, H., Schönebeck, Salz. 4. Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b. Hammerschmidt, Feld-u. Neud. Str. E. Hinz, Otto, Rogätzstr. 55. Kaiser, Ferner, Schöneb. Str. 58. Klaffenbach, H., Buck, Feldstr. 7. von Knoblauch, Hans, Löh. Str. 106. Herm. Köchy, Schönebeckstr. 9/12. Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/21. Kraus, Walt, Halberstadt, Voigt 54. Kraus, Franz, Buck, Feldstr. 8. May, Edm., Buck, Coquist. 18. Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4. Scharf, W., Jakobstr. 42. Richard Rudolph, Grünarmstr. 3. Schmid, Otto, Regierungsstr. 10. Schröder, Hans, Ovensiedl. Str. 43. Winter, A., Halberst., Bakenstr. 50.

Drogen u. Farben.

Böhm, A., Nacht, Breiweg 253. Böhm, A., Spez. Bohnermasse. Berk, Max, Gummiv. Eisel, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69. Hubert, Gust., Jacobstr. 18. Köppe, O., N. L., Buck, Dorostr. 12. Löw, Ewald, Fernersleben. Reinsch, Walter, Rogätzstr. 50. Thiemecke, A., Buck, Grusonstr. 6. Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 49.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Beulecke, C. W., Knochenhauer-Str. 1, Ufer 2a. Dietzsch, F., Bachstr. Str. 30.

Frisch auf

Freistadt, Alt., Alvarastr. 15. Hinze, Paul, Himmelsdorfer Str. 13/16.

Färberei u. Wäscherei.

Lois, August. Laden in drei Städten. Herr, Friedr., Lübecker Str. 194.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b. Eulig, Karl, Köthener Str. 12. Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2. Püttelkow, L., Jakobstr. 47. Schmidt, Otto, Jakobstr. 10. Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110. Schumann, Louis, Lübeck. Str. 30a.

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21. Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25. Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4. Borfeld, M., Jakobstr. 31. Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu alerb. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab. Braune, Emil, Königshofstr. 5. Büsson, Paul, Peter-Paul-Str. 30. Busch, Albert, Aschersleben. Fischer, Herm., Jacobstr. 13. Fiekel, Wilh., Coquist. 18a. Große, W., Breiweg 229. Grosche, Gottfr., Gr. Mühlstr. 8. Louis Hecht, S. Lemsdorfer Weg 21. Heinecke, Herm., Ovensiedl. Hempel, Carl, Petersstr. 7. Jockel, Gustav, Feldstr. 63a. Keppeler, Willy, Ebdorf. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5. Krüger, Gustav, Craacu. Lentz, W., Neust., Schmidstr. 21. Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3. Müller, Albert, Mittagstr. 34. Müller, Otto, Ovensiedler Str. 52. Müller, Otto, Hundsburger Str. 28. Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20. Pempel, H., Schöneb. Breiweg 6. Rose, Herm., Martinstr. 11. Rose, R., Hennigstr., Eck Schmidstr. Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2. Scheuchsch, Otto, Weststr. 7. Schade, Ernst, Gr. Dierdorf Str. 30. Schmidt, P., Lemsd. Wandl Str. 2. Schütz, Paul, Schönb. Neue-Str.-Eck. Saur, W., Neustädter Str. 10. Tietz, M., Friedrichstr. Brückstr. 4. Uehre, Gustav, Helmstedt. Str. 38. P. Weber, Steversdorfer 40. Winkler, R., Gr. Ovensiedl. Friedstr. 11. Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17. Wohlshof, Carl, Stendaler Str. 8.

Frisiers, Barbiers.

Banka, Leopold, Friedensstr. 8. Engel, Franz, Halberstädter Str. 61. Hoffmann, Fr., Martinstr. 14. Carl John, S., Bergstr. 50. Karste, Ad., Wasserkrumstr. 5. Köppe, Fr., Kaufmannstr. 29. Uchmann, P., Wolfenbüttel Str. 17.

Gelegenheitskäufe

Altes Brücktor 2, Paul. Schuhwaren f. Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl. Spezialpreise.

Haus- u. Küchengeräte.

Tilgheim & Pätzold, Neue Neustadt. Lübecker Str. 113. Alte Neustadt, Hohe-Pforte-Str. 63.

Herren-Artikel.

Grimme, Otto, Jakobstr. 16.

Franz Stute

Schönebeck Str. 34. Herren-Garderobe. Beck, Artur, Westerhüsen. Binger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

Conitzer & Co.

Gänsche, Hermann, Burg. Knecht, Hermann, Salbke. Lehmann, H., Jägerstr. 2 T. 4539. Seeckts, F., Seif. H. Sieverling, Jacobstr. 17. Konfektion u. Manufakturwaren.

Sommerlandt, Lemsd., Buck Str. 43.

Vieler & Bartels, Lübeckerstr. 30a. Anfertigung n. Maß. Wedecke, Robert, Nacht, Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1. Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6. Rettinger, Br., Burg, Markt 22. Stahnke, W., Sudenburg, Halberstadt-Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85. Wlezer, H., Wasserkunststr. 110.

Kinematographen.

Weiße Wand. Jacobstr. 51 gegenüb. d. Rathhaus. In höchst techn. Ausführung. Vollendung.

Kolonialwaren.

Bielstein, Helene, Moldenstr. 24. Demmel, F., Staffurt. Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5. Eichert, Dor., Buck, Südstr. 6. Haberland, Friedr., Petriförder 1. Hartung, P., Nacht, Craacu. Hedicke, H., Ovensiedler Str. 43. Herrmann, C., Sud., Helmstr. Str. 25. Kahlan, Ad., Martinstr. 20. Buck. Klöpp, A., Buck, Grusonstr. 2. Klucke, Clara, Weinbergstr. 44. Koblitz, Ernst, Hafenstr. 7. Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5. Hermann Meier, Egein. Naberl Th., Stabf., Hamsterstr. 5. Plock, Udo, Grüne Armstr. 11. 10%. Bedecker, Gr. Salz, Magde. Str. 9. Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66. Seehaus, Th., Jakobstr. 40. Steffen, C., Halberstädter Str. 42. Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15. Zeltwanger, Jda, Fernersleben.

Korwareen.

Klinke, R., Gr. Dierdorfer Str. 31. Schmohl, Breiweg, Ecke Domstr. 2. Steinbach, O., Burg, Breiweg 9.

Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe

Dobrincl, Herm., Jakobstraße 41. Grimme, Otto, Jakobstr. 16. Karfoll, Gebr., Breiweg 269. Magnus, Anna, Schmidstr. 13. Müller, O., Lüneburger Str. 19. Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110. Bianke, Herm., Hennigstr. 7/8. Bram, G., Buck, Schöneb. Str. 48. Erler, P., Lübecker Str. 35. Förster, Aug., Lötischhof 9/10. Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69. Hoffmeister, Carl, Prälatenstr. 21. Hoffmeister, H., Ovensiedl. Str. 35. Krause & Bachan, N., Nikolaipl. 5. Böber, W., Schönebeckstr. 4.

Manufakturwaren.

Bertold, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18. Conitzer & Co., Schönebeck, Salzerstr. 15/17. für Manufaktur- u. Modewaren. Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

Conitzer & Co.

Ascherleben, Breite Str. 12/13. Großes Kanthaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Confekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc. Eigene Rabattsystem.

Conitser & Co.

Lübecker Str. 31. Kleider-, Bettf., Wäsche. Jakobstr. 4, 1. Teil. zahlung ohne Aufschl. Schmidt, 56 Kleiderstoffe, Juletta, Bettfederhandlung und -Reinigung. Gerson Herzberg & Söhne, Buckau. Karlol, Gebr., Breiweg 269. Karlowsky, A., Dierdorf. Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.

Möbel-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16. Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.

Deutsche Möbel-Industrie

Gust. Jentzsch. Heiliggeiststr. 7. (K. Laden) beste u. billigste Bezugsquelle für Wohnungseinrichtungen.

Möbel-Mook-Möbel

Breiteweg 135. neben Café Hohenzollern. Pradel & Hauert, Schöneb. Str. 97. Putzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19. Riechert, Th., Gr. Ottersleben. Schäfer, O., Vogelgreifstr. 6. Möbel-Fabrik. Seidler & Otto, Wertstr. 20. Billards. Lindemann, F., Moldenstr. 55. Merrens, Paul, Hohestraße 11. Müller, O., Rogätzstr. 34, engt. det. Sievert, C., Buck, Neue Str. 16. Wundeling, W., Tischlerkrugstr. 7.

Obst- u. Grünwareen.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b. Hartmann, Heinrich, Neustr. 2. Horenburg, O., Breiweg 230. Kauke, Heinr., Fernersleben. Lindemann, F., Moldenstr. 55. Merrens, Paul, Hohestraße 11. Müller, O., Rogätzstr. 34, engt. det. Sievert, C., Buck, Neue Str. 16. Wundeling, W., Tischlerkrugstr. 7.

Papier-, Schreib- u. Lederw.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikel. Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5. Günther, Paul, Halberst. Str. 48. Heyer, Otto, Feldstr. 59. Schürer, Wilhelm, S., Halberstädter Straße 105.

Sarg-Magazine.

Komm, Conrad, Endelstraße 38. Seidler & Otto, Wertstr. 20. Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Schuhwareen.

Barthel, E., Burg, Scharf Str. 15.

Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.

Brodmann, E., Schmidtstr. 32. Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8. Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116. Ewe, Herm., Lübecker Str. 39. Förster, F., Friedrichstr., Brückstr. 12. Fricke, Rob., Buck, Feldstr. 8. Fricke, Franz, Berliner Str. 18c. pt. Gehrmann, Gottl., Hesekielstr. 11. Harscher, J., Ovensiedler Str. 15. Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5. Himmelstern, A., Schöneb. Str. 195. Hoffmeier, F., Buck, Klosterb.-Str. 14. Hoppe, Otto, Neuhaldensleben. Käster, Paul, Althaldensleben. Ascherleben. König, F., Breiweg 1. Melcher, Wilh., Lemsdorf. Müller, Herm., Gommern. Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22. Oelze, Emil, Coquist. 17. Reckeb, Ernst, Rote Krebsstr. 8. Reinecke, Carl, Halberstädterstr. 50. Richter, Joh., Grüne Armstr. 12a. Rose, Frz., Gr. Salz, Geyerstr. 18a. Röper, Ernst, Breiweg 256. Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr. Schulze, Chr., Neustädter Str. 26. Schultze, Herm., Gr. Dierd. Str. 30. Steinfeld, E., Jakobstr. 38. Welker, Erich, Westerhüsen. Zersch, Ernst, Fernersleben.

Tapeten, Linoleum.

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst. Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogätzstr. 43/64.

Uhren u. Goldwareen.

Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56. Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37. Deike, Otto, Burg, Breiweg 52. Ferehland, Rob., Schmidstr. 11. Feyer, Carl, Gr. Dierdorfer Str. 31. Grimme, G., Lübecker Str. 15.

Klocke, Otto, Breiweg 48.

Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14. Meinschenk, Georg, Oraniensl. Mollenhauer, Th., Schwertfeg. Str. 1. Möller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2. Neubert, Fritz, Altemarkt 33. Paarsch, Mühlstr. 7 b, bill. Uhr. Paul, Franz, Berliner Str. 1b. Pfannschmidt, Max, Tischlerbr. 33. Robbe, Wilh., Breiweg 44. Scholz, W., Emma, Lübeckerstr. 22a. Schütz, H., Uhrmachermeister. Schwantes, H., Gommern, Breiweg. Steinbecker, B., Burg. Teige, Walter, Buck, Feldstr. 20. Wendt, Willy, Johannsbergstr. 5. Willeke, Vikt. Str. 15, Eck-Prälat. St. Wilke, Erich, Breiweg 215. Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr. Dietsch, Margarethe, Westerhüsen. Kauth, R. Abraham, H. Brst. Str. 30c. Kaufhaus G. Wittkowsky, Markt 14. Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., NE., Lötischehofstr. 8.

Wurstwaren-Hauswirtschaft.

Behrendt, A., Fmrl., Mahrenhstz. 1. Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18. Falke, Martha, Halberstädterstr. 64. Helmrichs, F., Coquist. 4. Buck. Kosciuch, Max, Fernersleben. Lampert, Emilie, Feldstr. 7. Michaels, Minna, Schifferstr. 42. Pfeiffer, B., Nehl., Hundsburgerstr. 9. Ringieb, H., Rogätzstr. Str. 68. Tafel, Lisette, Klosterbergstr. 7. Warzecha, Ida, Langeweg 61.

Sozialdemokratischer Verein für den **Sonntag den 12. Juni**
Kreis Wanzleben nachmittags 3 Uhr
 Im Lokal des Herrn Stiller, Farmersleben

Sommer-Fest

Eintrittskarten à 10 Pfennig für Mitglieder und deren Gäste sind bei sämtlichen Vereinsfunktionären zu haben. — Mitglieder ohne Eintrittskarte haben ihr Mitgliedsbuch als Legitimation an der Kasse vorzuzeigen. — Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. — Der Vorstand.

Friedrich Meyer N. Neustadt, Lübecker Str. 22
 3000 Meter 1463
Kleider-Muffelweide
 in den schönsten Mustern, Prima Qualität
 ohne Bordüren Meter 25 Pf.
 mit breiter Bordüre Meter 30 Pf.
 Kleiderleinen Meter 60 Pf.

Konsumverein „Biene“ f. Schönebeck u. U.
 E. G. m. b. H.

Großes Brot

Empfehlen unser aus reinem Roggenmehl gebadenes kräftiges und wohlschmeckendes

Dampfbrot
 bedeutend schwerer als bisher.
Der Vorstand.

Basta-Wein
 das Basta hat Blutarmut, Entkräftung u. Magenleiden
 Flasche 1.50 und 1.75 Mark 1899

Von der ausgezeichneten, 20 Seiten umfassenden
Freiligrath-Gedenknummer
 des „**Wahren Jakob**“
 ist noch eine Anzahl zu haben in der
Buchhandl. Volksstimme
 Große Münzstraße 3.

Räumungs-Verkauf
 1467 in
Strohhüten und Krawatten
 im Preise um 20 bis 25 Pf. herabgesetzt
Gustav Finke
 Sudenburg, Kurfürstenstr. 1.

Saale-Terrasse
 Restaurant und Gandel-Verleih-Anstalt.
A. Spieß, Bernburger Straße 90

Rino-Salon Aschersleben
 Süßeres vor Nr. 6.
 Nur noch bis Montag das interessante Programm, ab Dienstag Neues Programm.

Leder-Handlung
 von **Meyer Michaelis**
 Friedrichstr. 1424
 jetzt: **Gr. Marktstraße 16.**

Wir sind die Kraft!
 Proletarische Gedichte von **Ferdinand Freiligrath**
Gedächtnisausgabe zum 100. Geburtstag des Volksdichters
Preis 15 Pfg.
 empfiehlt
Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Lemsdorf Morg. Sonnabend
Frische Wurst und Schweinefleisch
 Wanzleben Straße 5.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
 Verwaltung Magdeburg
 Bureau: Stephansbrücke 38, I. Fernsprecher Nr. 276.
 Sprechstunden vormittags v. 10 bis 12 nachmittags v. 6 bis 8 Uhr.
Berjammlungen finden statt:
 Sonnabend den 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr
 Bezirk Magdeburg im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.
 Bezirk Sudenburg in der Zerbß. Bierhalle, Schöninger Straße 28.
Tagesordnung in allen Berjammlungen:
 1. Bericht vom Verbandstag in Hamburg, 2. Disziplin, 3. Verbandsangelegenheiten.
 Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder.
 Mit kollegialem Gruß Die Verwaltung.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
 Fernspr. 2841. Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2841
 Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittags und Sonntag ist das Sekretariat für Auskunftsfragen geschlossen.

Zentralverband d. Maurer
Außerordentl. Mitglieder-Versammlung
 Sonntag den 12. Juni, vorm. 10 Uhr, im Wilses Lokal.
 Tagesordnung:
 Bericht über die Verhandlungen vom 11. Juni in Halberstadt.
 Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.
Der Vorstand.

Konsumverein Aschersleben
 und Umgegend (E. G. m. b. H.)
 Am Sonntag den 12. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet bei Willeke (Prinz von Preußen) eine
Generalversammlung
 mit folgender Tagesordnung statt:
 1. Beschlussfassung über Erbauung eines Wohngebäudes, einer Kantine, einer Schänke und eines Zentralagers.
 2. Wahl eines Aufsichtsrats.
 In Anbetracht der Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Punkte ermahnen wir die Mitglieder sowie deren Frauen, die Versammlung recht zahlreich zu besuchen.
 Die Mitgliederkarten sind beim Eintritt vorzuzeigen.
Der Aufsichtsrat.
 J. A. Nagel, Vorsitzender.

Burg Grüne Linde Burg
 Sonntag den 12. Juni
Gr. Schwein-Anskegeln
 Sonnabend: **Frische Wurst.**
 Friedrichstr. 1424 Wilhelm Heidrich.

Olvenstedt.
Musikverein Freundschaft.
3. Stiftungsfest
 Am Sonntag den 12. Juni 1910 im Richterhofen Lokal
 unter Leitung mehrerer Bundes- und der hiesigen Vergnügungsvereine, wobei sämtliche Gewinne an die Mitglieder zu kommen.
 Eintritt 3 Pf. — Anfang um 8 Uhr. — Konzerte und Ball.
Der Vorstand.

Sudenburg

Theodor Kraft
 Halberstädter Straße 37
Spezial-Schuhhaus.
 Elegante farbige Schuhe u. Stiefel
 Lasting-Schuhe
 Segeltuch-Schuhe
 Turn- und Sportschuhe
 Sandalen 1176
 Umfangreiche Auswahl
 Reelle Ausführung
 Billige Preise

Schönebeck.
Schneider-Ausschnitt
 Carl Kränkel, Lederhandlung neben der Post

Schulartitel
 empfiehlt die
Buchhandl. Volksstimme

Sudenburg.
Großer Saison-Räumungs-Ausverkauf
 Sämtliche Waren werden zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft
 Posten Normal-Herren-Gemden 95 Pf. — Posten Waffo-Herren-Gemden 1 Pf. — Posten Korsetts 95 Pf. — Posten Krawatten 5, 20, 50 Pf. — Posten Kinderkleider 39, 50 Pf. — Bettfedern Nr. 25 Pf. — Bezüge aus gebleichtem Ratton 2.75. — Inlette und Bettzeuge zu Ausverkaufspreisen. Mädchen-Schürzen von 25 Pf. an.
 Damen-Schürzen von 50 Pf. an. — Damen-Blusen u. Knaben-Wäsche ausverkauft unter Einkaufspreis.
 Bei jedem Einkauf von 2 Mk. an vergütete Fahrgeld für Hin- und Rückfahrt der elektrischen Straßenbahn gegen Vorlegung dieser Almonce.
S. Levy
 Halberstädter Straße 41.

Friedrichstr. 11, v. II. mbl. Bordern, Hof. I. od. 2. P., pro St. 3.50 m. R.
Stückgittel der Magdeburger Volksstunde
Größe Marktstraße 12.
 Montag: Röhre mit Pflanzen und Kumpel.
 Dienstag: Erbsen mit Schweinefleisch.
 Mittwoch: Weiskohl mit Rindfleisch.
 Donnerstag: Rindfleisch mit Rindfleisch.
 Freitag: Kartoffelbraten mit Schweinefleisch.
 Sonnabend: Rindfleisch mit Rindfleisch.
Der Vorstand.

Ausschneiden! Wir Mitbringen!
verschenken
Sonnabend und Sonntag
100 Knaben-Anzüge!
 Um Massen-Umsatz zu erzielen, erhält jeder Käufer eines Herren-Anzugs oder Paletots im Werte von 20 Mk. an, an diesen Tagen einen hübschen Knaben-Anzug aus Wasch- oder halbwoollenem Forster Stoff, trotz unser anerkannt billigen Preise
gratis
 oder auch andre Waren im gleichen Werte, jedoch machen wir zur Bedingung, daß dieses Inserat an der Kasse abgegeben werden muß. — Auf alle Waren ist der streng feste Preis angestempelt, daher ein Uebervorteilen ausgeschlossen.
Garderoben-Magazin
Breiteweg 56
 Eine Treppe! Kein Laden!
 — Schrägüber vom Warenhaus Barasch —
 Im Hause des Optikers Alb. Schmidt. 1467

ZENTRAL-THEATER
43.
 Aufführung.
Der Graf von Luxemburg.
 Die bagatellosester Erfolg
 Tagesgespräch
 Magdeburgs!
 Das Theater ist vorzüglich ventiliert und gewährt einen außerordentlich angenehmen Aufenthalt. 1221

Viktoria-Theater.
 Dir. Hans Knapp. Teleph. 8826.
 Sonnabend den 11. Juni
 Sonntag den 12. Juni
 abends 8 Uhr
Parterre 30, Mittelgasse 50, Parkett 90 Pf.
 Sensations-Revu!
 Am Berliner Theater bis jetzt über 100 mal aufgeführt.
Zaïfun.
 Ein Japaner-Drama in 4 Akten von Reichard Bengel.
 Für die Sonntagabend-Vorstellung gelten ausnahmsweise Duobertarten.
 Sonntag nachmittags 4 Uhr
 Kleins Preis
 Mit neuer Ausstattung zum letzten Male!
Die offizielle Frau.

Eldorado
 Varieté und Kabarett
 Gr. Junkerstr. 12
 Jed. Abend v. 8 Uhr
 Oly Marietta, Thea May, Sisa v. Renée, Dora Dorely, Fritz Karlsen und das neue Programm. 1210

Kaiser-Theater
 Montag
 Mittwoch
 Sonnabend
Programmswechsel!
 Dienstag und Freitag.

Als ärztlich geprüft empfiehlt sich **Fr. Seinemann, Westerbüden**
 Söhlemer Straße 5c.

Walhalla
 Parterresaal:
Variété- u. Possen-Ensemble 1847
Westdeutsche Sterne
 Direktor Ferry Krieg.
 Anfang Sonntags 4 Uhr
 Wochentags 8 Uhr.

Stephanshallen
 Dir. Rich. Froberg
 — Abends 8 Uhr —
Variété-Vorstellung
 Streng dezent Programm für Familien-Publikum

CIRCUS Cyrill Hallé
 Das Monstrum aller europäischen Zeit-Circusse

Nur kurze Zeit
 Eig. Teleph.-Anschl. 2662
 Magdeburg, Cracauer Anger.
 Sonnabend den 11. u.
 Sonntag den 12. Juni
 je 1895
Gala-
2 Vorstellungen 2
 nachm. 4 u. abends 8 1/2 Uhr.
 (Wiederholung d. Premiere)
 In den Nachmittagsvorstellungen zahlen Militär und Feldwebel abwärts sowie Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise; abends volle Preise.
 Einlaß: 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.
 Billett-Vorverkauf für die Abendvorstellungen in den Zigarrengeschäften von C. Jacobs im Ulrichsbogen und bei Lindau & Winterfeld, Breitenweg 19, Teleph. 1797, sowie für alle Vorstellungen an der Zirkuskasse von vormittags 10 bis 1 Uhr nachm. ohne Aufschlag. Billettbestellungen d. Gästebote „Kote Radler“, Tel. 4440.

Vom Kaufmannsgericht. Im Monat Mai wurden überhaupt 14 Klagen erhoben. Erledigt wurden 15. Davon hatten einen Streitwert bis 20 Mk. eine Klage, über 20 bis 50 Mk. eine Klage, über 50 bis 100 Mk. drei Klagen, über 100 bis 300 Mk. neun Klagen und über 300 Mk. eine Klage. Erledigt wurden durch Vergleich sieben Klagen, durch andere Einwirkung zwei und durch Zurücknahme sechs Klagen. Die Zahl der Beweilsbeschlüsse betrug drei.

Erdlich verunglückt. Der Handelsmann Wilhelm Bettege ist vorgestern, abends gegen 10 1/2 Uhr, in der Nähe des Krogens-Denkmal die nach der Höhe führende Treppe rückwärts hinuntergefallen und ist sofort verstorben. Bettege war hier eine bekannte Persönlichkeit, er ernährte sich seit Jahren durch den Verkauf von Schlüsseln und durch Betteln, weil ihm das linke Bein fehlte.

Umgefahren. Am Donnerstag mittag wurde im Wagen eine Frau, die ihrem Manne Mittagessen bringen wollte, von einem Fahrer derartig angefahren, daß sie mittels des Sanitätswagens nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Korb mit dem Mittagessen und die zerbrochene Kaffeeflasche lagen auf dem Straßpflaster.

Lebensmüde. Der 81 Jahre alte frühere Museumsdiener G. hat sich gestern in seiner Wohnung in der Oberländer Straße erschossen. Ein unheilbares Leiden ist die Ursache des Selbstmordes.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Victoria-Theater. Auf die am Sonnabend stattfindende Premiere der Sensations-Novität „Tahsun“ sei nochmals ganz besonders empfehlend hingewiesen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Sonnabend, Sonntag und Montag für einzelne Plätze ermäßigte Preise gelten, und zwar Parterre 30 Pfg., Mittelloge 50 Pfg. und Parkett 90 Pfg. Sonntag nachmittags 4 Uhr gelangt bei kleinen Preisen zum letzten Male das Schauspiel „Die offizielle Frau“ mit neuer Ausstattung zur Aufführung. Abends 8 Uhr wird „Tahsun“ erstmalig wiederholt; für diese Vorstellung haben ausnahmsweise Dugendkarten Gültigkeit.

Im Birkus Chyrlis Hall finden Sonnabend und Sonntag je zwei große Vorstellungen statt die um 4 Uhr nachmittags und 8 1/2 Uhr abends beginnen. Nachmittags gelten für Kinder unter 12 Jahren und für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts die bekannten Preisermäßigungen.

Sommer-Konzerte des städtischen Orchesters.

Magdeburg, 9. Juni 1910.

Wer auch nur oberflächlich die Programme der Sommer-Konzerte des städtischen Orchesters liest, wird sehr bald herausgefunden haben, daß Kapellmeister Georg Bruno bei der Auswahl der Nummern das Schwergewicht auf Opern und Operette legt. Vorzugsweise die Stücke aus Opern nehmen einen breiten Raum bei allen Programmen ein. Das möchte einesteils gutgeheißen werden; denn die Opern-Musik ist immer eine verhältnismäßig teure Sache und ihr Genuß bei vielen Interessenten daher sehr selten. Wenn nun das städtische Orchester dies Musikgebiet bevorzugt, so beantwortet er dankenswerterweise die Frage nach Opernmusik. Aber dieser doch nur einseitigen Auffassung der Aufgabe eines Konzerts kann man nicht zustimmen, da der überwiegende Teil aller Orchesterliteratur aus der reinen Konzertsliteratur besteht, die zu pflegen die vornehmste Aufgabe des Dirigenten ist. Wie z. B. das heutige Programm ausweist, hat Georg Bruno wieder zu drei Viertel Opern- und zu einem Viertel reine Konzertsliteratur. Das ist ein Widerspruch in der künstlerischen Pflicht der Konzertsprogramme. Will man die Opernliteratur nicht umgehen — und wenn das geschähe, würde ich es auch als einen Fehler betrachten —, so kann man hin und wieder besser ganze Opern- oder Operetten-Abende einlegen, wie das auch anderswo gehandhabt wird und erfahrungsgemäß großen Anklang beim Publikum gefunden hat. Jedenfalls möchte ich die Einrichtung der bisherigen Programme nach diesen Gesichtspunkten geändert zu sehen.

Wom heutigen Konzertprogramm interessierte vor allem wegen seiner sorgfältigen Bearbeitung der „Walküre“ aus Richard Wagners „Walküre“. Die ganze gewalttätige Szene wurde in treffender Weise aufgeführt und was Wagner an sitzenden orchestralen Pomp in diesen Teil seines Musikdramas hineingelegt hatte, das kam unter Wagners Leitung voll zum Ausdruck. Kein Wunder, daß das Publikum im gutbesetzten „Wilhelmshofgarten“ dem Kapellmeister anhaltend Beifall schloß. Weber mit seiner „Freischütz“-Duettszene vorher bildete ja zu Wagner eine allseitige Brücke; aber Wehber-Wieprecht hinterher mit seiner Fantasie über Melodien aus dem „Propheeten“ wirkte so platt ermüthend, daß man sich unwillkürlich fragte, wie Wieprecht neben Wagner geraten sein könnte. Eine schöne runde Deutung war die Duett-Szene zur „Stimmen von Portici“ von Weber. Auch die Lustspiel-Duett-Szene von Keler-Véla, welche das Konzert einleitete, atmete Leben und Freude. Wagners „Lied an den Abendstern“ war zwischen Ganne mit einer Mazurka und Strauß mit einem an sich nachlässigen Polpourri aus dem „Itzenerbaron“ ebenfalls nicht günstig platziert. Ein uraltes Salonmusikstück „Das Erwachen des Löwen“ zierte den dritten Teil des Programms. Klavierspieler und auch wohl -spielerinnen in reiferen Jahren kennen es. Es war neben „Vogelins Abendlied“, „In die Ferne“ und dem unferlichen „Gebet einer Jungfrau“ der Schreden der übrigen Hausbesitzer. Jetzt schmückt sich Kapellmeister Bruno mit dem brüchigen Fell des toten Löwen. „Caprice héroïque“!

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg, Strafkammer 3.

Sitzung vom 9. Juni 1910.

Am letzten Weihnachtstag feierte der Eudenburg-Turn- und Sportklub im „Konzerthaus“ ein Vereinsver-

gügen, das nach Ansicht der Polizei ein öffentliches gewesen sein soll, weil jedermann gegen Zahlung von 85 Pfg. Zutritt gehabt haben soll, obwohl eine polizeiliche Erlaubnis nicht eingeholt worden war. Der Klub besteht aus etwa 190-200 Personen, anwesend waren aber 800. Das kam daher, daß jedem Mitglied auf Verlangen 5 bis 6 Einladungskarten ausgehändigt wurden, die er dann an Verwandte, Freunde und Bekannte weitergeben durfte. Die Eingeladenen mußten ebenso wie die Vereinsmitglieder an der Kasse 85 Pfg. bezahlen. Der Kassierer hatte die strenge Befehle, niemand ohne Karte hereinzulassen, auch kontrollierten einige Vorstandsmitglieder den Kassierer daraufhin. Ein Schutzmann in Zivil, der von seiner vorgesetzten Behörde den Auftrag hatte, die etwaige Öffentlichkeit der verschiedenen Vereinskonzertveranstaltungen festzustellen, kam auch in das „Konzerthaus“ und wollte an dem Vergnügen teilnehmen. Da er aber keine Karte hatte, wies ihn der Kassierer ab. Einer der Vorstandsmitglieder, das ihn kannte, jedoch nicht wußte, daß er in amtlichem Auftrag kam, bewog den Kassierer, den Beamten gegen Zahlung von 85 Pfg. einzulassen. Die Vorstandsmitglieder übertrugen Kraushaar und Otto Weiland hier wurden vom Schöffengericht zu Geldstrafen verurteilt, weil sie eine öffentliche Langfristbarkeit ohne polizeiliche Erlaubnis veranstaltet hätten. Sie legten Berufung ein und sowohl der Staatsanwaltschaft als auch der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Wore, beantragten Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils und Freisprechung der Angeklagten, da es sich bei Zulassung des Schutzmanns um einen vereinzelt Fall handle, von dem die Angeklagten gar keine Kenntnis gehabt hätten. Die Kammer sah denn auch von diesem Fall ab, fand das Kennzeichen der Öffentlichkeit aber darin, daß der Vorstand jedem Mitglied ohne weiteres bis 6 Karten übergeben habe, die das Mitglied jedem Beliebigen übergeben konnte, der dann auch noch in der Lage war, dieselbe an Fremde weiterzugeben. Sätte der Vorstand sich eine gewisse Kontrolle sichern wollen, so hätte er die Karten für bestimmte Personen, Familienmitglieder oder nähere Freunde des fordernden Mitglieds, ausstellen müssen. Die Berufung der Angeklagten wurde verworfen.

Unzufrieden. Der Privatmann Hermann Schulte hier leistete seinem Sohne, der eine Pflanzenverkaufsstelle am St.-Annen-Friedhof hat, dadurch Hilfe, daß er Blumen und Pflanzen, die Hinterbliebene dort kaufen, auf die Gräber der Angehörigen setzte. Es sind deshalb in der Sache schon wegen Uebertretung Urteile erster und zweiter Instanz ergangen. Das Kammergericht wies die Sache an die Vorinstanz zurück, ob nicht Hausfriedensbruch vorliege, denn der Friedhof sei zwar ein tatsächlich, aber nicht ein rechtlich öffentlicher Ort. Ein Friedhof könne für solche Personen, die zu dem von der Verwaltung unterlagten Zwecke der gewerbemäßigen Grabspflege denselben betreten, gesperrt werden, auch wenn sie dort Gräber von Angehörigen hätten. Die Polizeiverordnung, aus der früher gegen Schulte vorgegangen war, ist vom Kammergericht für ungültig erklärt worden. Die Kammer nahm an, daß der Verdacht des Hausfriedensbruchs, also ein Vergehen vorliege, und verwies die Sache an die für Vergehen zuständige Kammer.

Kleine Chronik.

Der Sieger in der Prinz-Heinrich-Fahrt.

Die letzte Prinz-Heinrich-Fahrt hat, wie wir unter Letzte Nachrichten der gestrigen Nummer mitteilten, mit einem glänzenden Erfolg der österreichischen Daimler-Wagen geendet, deren Erzeugnisse die drei ersten Plätze besetzten. Erst an vierter Stelle folgt ein Opel-Wagen. Das Endergebnis, das am Donnerstag abend bei dem Festbankett in Homburg v. d. Höhe verübt wurde, gestaltete sich wie folgt: 1. Nr. 61, Ferd. Porsche-Wien (Österr. Daimler), 20,90 Punkte; 2. Eduard Fischer-Wien (Österr. Daimler), 20,51 Punkte; 3. Nr. 47, Fritz Hamburger-Wien (Österr. Daimler), 19,59 Punkte; 4. Nr. 8, Herbert Ephraim-Würtz (Opel), 18,96 Punkte; 5. Nr. 86, Fritz Erle-Mannheim (Wenz), 6. Nr. 61, Adam Paul-Frankfurt am Main (Wdler); 7. Nr. 81, Graf Giza Andrusch-Wuda-pejt (Mercedes), 17,37 Punkte; 8. Nr. 4, Artur Henney-Hadenberg (Wenz), 17,79 Punkte; 9. Nr. 29, Georg Günther-Chemnitz (Prest), 17,71 Punkte; 10. Edward Forchheimer-Nürnberg (Wenz), 17,66 Punkte; 11. Nr. 38, Karl Neumayer-Mannheim (Wenz), 17,52 Punkte; 12. Nr. 64, Siegfried Graf Wimpfen-Wien (Österr. Daimler), 17,49 Punkte; 13. Nr. 26, Ernst Schöpferlen-Karlruhe (Gaggenau), 17,15 Punkte; 14. Nr. 57, Fritz Erle-Mannheim (Wenz), 17,00 Punkte; 15. Nr. 88, Alfred Fischer-Stuttgart (Mercedes), 17,07 Punkte. Bei den beiden Schnellleistsprüngen wurden folgende Resultate erzielt: 1. Schnellleistsprüfung bei Gentlin: 1. Nr. 46, Eduard Fischer-Wien (Österr. Daimler); 2. Nr. 61, Ferd. Porsche-Wien (Österr. Daimler); 2. Schnellleistsprüfung bei Kollmar: 1. Nr. 51, Ferd. Porsche-Wien. Wenn von den drei Siegen der Prinz-Heinrich-Fahrt, und zwar 1908 Fritz Erle-Mannheim, 1909 Wilhelm Opel-Nüßelsheim und 1910 Ferdinand Porsche-Wien der Ehrenpreis des Prinzen Heinrich endgültig zufällt, wird bei dem Festbankett in Homburg v. d. Höhe durch das Los entschieden.

Die Frau mit den zwei Männern.

Ein Erach-Arden-Schiffal, nur mit einem kräftigeren Ausklang, wollte sich am Mittwoch vor der 10. Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin auf. Die jetzt 50-jährige Frau Josefa Szay, die wegen Bigamie angeklagt war, hatte vor etwa 30 Jahren einen gewissen Stender geheiratet, der aber nach 5-jähriger Ehe auf und davon ging. Nun wartete die Verlassene 25 Jahre auf ihn, bis sie auf den Rat des Vormundschafgerichts den Vater ihrer inzwischen geborenen Kinder heiratete. Da kam eines Tages der verlassene Stender zurück, aber sein Nachfolger Szay setzte ihn einfach an die frische Luft. Das Gericht

nahm an daß die Angeklagte geglaubt habe, es heißt, sie hätte geschicklichen Hintergedanken zur Eingehung einer neuen Ehe, und sprach sie frei.

Distanzflug Châlons-Bincennes.

Im Vorabend des von ihnen verbesserten Zweiflers letzten Kapitän Marconnet und Leutnant Pequant die 170 Kilometer von Châlons bei Chalons bis Bincennes bei Paris in 4 Stunden 10 Minuten bei günstigem Wind ohne Zwischenfall zurück, indem sie abwechselnd flogen.

Eisenbahnzusammenstoß bei Hennigsdorf.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenzug der Kremmener Bahn und einem Güterzug ereignete sich Donnerstag nachmittags kurz vor 8 Uhr unweit des Bahnhofs Hennigsdorf bei Zegei. Etwa 200 Meter von der Einfahrt zur Station bemerkte der Lokomotivführer plötzlich, daß ihm auf dem Einfahrtsgeleise ein vollbeladener Güterzug entgegenkam. Beide Führer versuchten sofort zu bremsen. Ein Zusammenstoß war indessen unvermeidlich. Die Lokomotiven stießen mit großer Gewalt gegeneinander und legten sich, arg demoliert, zur Seite. Das Personal beider Züge konnte sich durch Abspringen in Sicherheit bringen. Nur der Schaffner Petersmann, der sich zurzeit der Karabologe im Packwagen befand, wurde schwer verletzt. Infolge der Zerstörung des Packwagens erlitt er Verletzungen an beiden Beinen. Von den Passagieren wurden drei durch Glassplitter am Kopf und im Gesicht verwundet. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes ist bisher nichts ermittelt worden.

Neue Gewitterkatastrophen.

In den letzten Tagen wurden im Rheinland allein über 20 Personen durch Blitschläge getötet. — Schwere Wolkenbrüche, Gewitter und Blitschläge haben auch in ganz Mitteldeutschland, insbesondere in Preußen und Thüringen, unbeschreiblichen Schaden angerichtet. Ueber ein Duzend Personen wurden vom Blitz getroffen bzw. getötet. Eine große Anzahl Vieh ist erschlagen. In den weitesten Kreisen des Volkes werden diese ungewöhnlichen Gewittererscheinungen, die schon seit Wochen anhalten, auf den galileischen Kometen zurückgeführt.

Letzte Nachrichten.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Hd. Hannover, 10. Juni. Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe sind gescheitert. Die Arbeitnehmer verlangten Herabsetzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden und erhöhte Löhne, was von den Arbeitgebern abgelehnt wurde.

Hd. Hannover, 10. Juni. Der Einjährigfreiwillige Moehle von der 3. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 73 ist gestern beim Militärschwimmen ertrunken. Nach seiner Leiche wird noch gesucht.

Hd. Hagen, 10. Juni. Als vorgestern ein Landjäger, der zwei Handwerksburschen antrat und sie zum Stehen aufforderte, von diesen angegriffen wurde, machte er von seiner Waffe Gebrauch und schoß den 20-jährigen Tagelöhner Haan aus Sider im Ells sofort tot.

Hd. Brunn, 10. Juni. In fast allen Teilen von Mähren sind in den letzten zwei Tagen Gewitter und Hagelschläge niedergegangen, die unter den Feldkulturen schweren Schaden angerichtet haben. Blütemelldungen zufolge sind vier Personen durch Blitschlag getötet und mehrere verletzt worden.

Hd. Paris, 10. Juni. Die Straßenbahnen, welche vorgestern in den Zustand getreten waren, haben gestern abend die Wiederaufnahme der Arbeit beschloffen. Den Ausständigen ist Genugthuung geworden bezüglich der Hauptpunkte ihrer Forderungen.

Hd. Paris, 10. Juni. Der Leutnant Sence ist gestern mit seinem Flugapparat aus einer Höhe von circa 40 Metern abgestürzt und hat nicht unerhebliche Verletzungen am Unterleib und im Gesicht.

Hd. Calais, 10. Juni. In der Nacht ist die Kette eines Pontons in dem Augenblick gebrochen, als bereits die Hebung des „Pudiose“ begonnen hatte. Die Arbeiten werden heute nachmittag bei Eintritt der Flut wieder aufgenommen.

Hd. Konstantinopel, 10. Juni. Der Chef-Redakteur Samim des oppositionellen Blattes „Sabal Miller“ wurde in Istanbul durch Revolutionärschiffe ermordet. Ein Passant wurde schwer verwundet. Es dürfte sich um einen politischen Mord handeln.

Briefkasten.

Von der Freiligrath-Gedenknummer des „Wahren Jakob“, die 20 Seiten stark und besonders gut illustriert ist, hat noch die Buchhandlung Volkstümme zum Preise von 2 10 Pfg. eine Anzahl vorräthig.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 11. Juni: Heiß, lokale Wärmegewitter.

Sinweis. Heute liegt für Eudenburg und Umgegend ein Prospekt der Firma Rappengill sowie für die Stadtteile Neue Neustadt und Röhlfessee ein solcher der Firma Christoph Hirsch, Lüderer Straße 21, bei.

Zufrieden mit sich selbst

verlassen Sie mein Geschäft, wenn Sie ein Paar

Panther-Stiefel

gekauft haben,

zufrieden mit mir

kommen Sie wieder, wenn Sie neuen Bedarf haben

Einheitspreise: 10.50 12.50 16.50 Mk.

Ernst Röpcke, Breiteweg 14

gegenüber der Himmelreichstrasse.

Auf meine neu eingerichtete Mass- und Reparatur-Werkstatt mache besonders aufmerksam.

Auch bei mir nicht gekaufte Stiefel werden repariert.



Räumungs-Ausverkauf

wegen Vergrößerung des Ladens zu ganz enorm billigen Preisen!

Herren-Anzüge . . . 12.00-36.00 | Burschen-Anzüge . . . 9.00-24.00
Knaben-Anzüge . . . 2.50-9.00 | Stoff-Jackets . . . 5.00-10.00

Ein Posten Stoffhosen 2.50-6.50

Leichte Sommer-Garderoben in Lüster u. Leinen zu jedem annehmbaren Preis!
Arbeits-hosen, Jackets, Westen, Monteur-Anzüge kabeltrafä billig

Hüte, Mützen, Unterzeuge erstaunlich billig.

In 4 Wochen muß das Lager geräumt sein!

Gustav Mansfeld

Jobanisfabrik-
straße 6
1. Laden links!

Petzons Occasions-Woche



Hervorragend preiswerte Angebote in Sommer-Schuhwaren

Auf Straßflächen zur freien Verfügung ausgelegt!

Kein Kaufzwang!

Segeltuch-Sandalen Segelt. Schnürsch. 31-35 1.25 27-30 95
Braune Leder-Sandalen 31-35 1.50 27-30 1.25
Wischleder-Knaben- Stiefel, genagelt, 31 bis 35 2.95 27-30 2.45
Modebraun Chevreuil- Schnürsch. 31-35 4.25 27 bis 30 3.75 25 u. 26 2.75 22-24 2.25
Modebraun Chevreuil- Schnürsch., Naturf. 31-35 4.75 27-30 4.25 25 u. 26 3.75 22 u. 24 2.75
Boycaria-Schnürsch., eleg. mod. Ausföhrung 31-35 4.50 27-30 3.90 25 u. 26 3.25 22-24 2.50

Dam.-Gauspantoffel, diverse Farben 39
Damen-Staffelschuhe, Ledersohle, Abfahlfed. 1.25
Damen-Leder-Gaus- schuhe, Ledersohle und Abfahlfed. 1.95
Damen-Chromläd- Schnürschuhe, Lack-, elegante moderne Form 3.90
Damen-Chromläd- Schnürschuhe, ameri- kanische Form 4.50
Damen-Chromläd- Schnürschuhe, Lack-, moderne Form 4.75

Damen-Boycaria- Schnürsch., moderne Form 5.25
Damen-Schnürschiefel modebraun Chevreuil, m. Lackkappe 5.90
Damen-Schnürschiefel echt modbr. Chevreuil, Lackkappe, amerikanische Form 6.75
Herren-Segeltuch- Schnürschuhe, Leder- sohle, Abfahlfed. 2.75 2.25
Herren-Wischleder- Schnür- u. Schnall- stief. 4.25 Jagdstief. 3.90

Herren-Boycaria- Schnürschiefel, br. be- queme Form, f. preisw. 5.90
Herren-Lad-Schnür- schiefel, moderne For- men 5.90
Herren-Chromläd- Schnürschiefel, Lack-, amerikanische Form 6.90
Herren-Schnürschiefel, echt modebraun Chev., elegante moderne Form 6.90
Ca. 200 Paar hochel. farbige Herren-Stiefel in den modernsten Ausfö- hrungen, mit und ohne Lack- kappe, mit und ohne Derbyschnitt, ohne Rück- sicht auf den früheren Wert jezt jedes Paar 9.75

Kein Laden : Eine Treppe hoch Nicht neben Schwendert

17 Alter Markt 17

Kein Laden : Eine Treppe hoch Nicht neben Schwendert

Große Auswahl!
Erstmalig billige Preise!
!!!
1180
Herren-Anzüge v. 6.50
Jünglings-Anzüge v. 7.50
Stoffhosen v. 1.50
Phantasie-Westen v. 2.00
Knab.-Wahanzüge v. 1.50
Knab.-Schulanzüge v. 3.50
Lüster-Jackette v. 2.50
Leinen-Joppen v. 1.30
Arbeitsblusen, Hemden,
Mützen sehr billig!
**Gelegenheits-Kaufhaus
Johannisberg 7c.**

Umszugsartikel!!!
Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren, Werkzeuge
Gartengeräte
1294 und -möbel
Drahtgeflecht, Stacheldraht
Dachpappe für Lauben
Fahrrad-Mäntel und -Schläuche
Hugo Hildebrandt
Schönebecker Str. 108.

Leichte Kleidung

Besonders preiswerte

Lüster-Jacketts 8 Mk.	5 Mk. bis 2 Mk.	25 Pf.
Wasch-Jacketts 3 Mk.	2 Mk. bis 1 Mk.	5 Pf.
Schilflein.-Joppen 7 1/2 Mk.	4 Mk. bis 2 Mk.	40 Pf.
Bastseid. Jacketts imit. 10 Mk.	6 Mk. bis 3 Mk.	
Leinen-Jacketts imit. 5 Mk.	3 Mk. bis 1 Mk.	50 Pf.
Staub-Mäntel 10 Mk.	7 Mk. bis 3 Mk.	50 Pf.
Auto-Mäntel 20 Mk.	13 Mk. 50 Pf. bis 5 Mk.	80 Pf.
Tropen-Anzüge 12 Mk.	9 Mk. bis 6 Mk.	50 Pf.
Strand-Anzüge 21 Mk.	50 Pf. bis 15 Mk.	9 Mk.
Tennis-Anzüge 18 Mk.	12 Mk. bis 7 Mk.	
Flanell-Anzüge 20 Mk.	14 Mk. bis 8 Mk.	
Lüster-Anzüge 24 Mk.	16 Mk. bis 10 Mk.	
Knaben-Anzüge 9 Mk.	8 Mk. bis 6 Mk.	4 Mk.
	3 Mk. bis 2 Mk.	95 Pf.
Russen-Kittel 3 Mk.	2 Mk. bis	98 Pf.
Wasch-Blusen 3 Mk.	50 Pf. bis 2 Mk.	75 Pf.

Extra-Angebot
hervorragend billig!

Knaben-Sweater, viereckiger Ausschnitt, kurze Ärmel 85 Pf., 95 Pf. 1 Mk. 20 Pf.	Costarica- 3 Mk. 85 Pf.
Mädchen-Waschkleider, 45/80 cm lang, durchweg jedes Kleid 85 Pf.	Panama- 2 Mk. 85 Pf.
Stickerkleider 2 1/2 Mk., 1 1/2 Mk.	Hüte bis 1 Mk. 25 Pf.
	Echte Panama- von 9 1/2 Mk.
	Hüte bis 45 Mk.
	Westen-Gürtel, Sport-Gürtel, Waschwesten
	Sport-Hemden

Selmar Dessauer
Magdeburg, Breiweg 160/162.

Särge in all Holzarten u. Weichholz sehr großes Lager u. fertigt a. Spezial. Inhaber Carl Richter, Sedan, Graßstr. 7a.

H. Reichardt Hagelk.-Heustadt
Lübcker Str. 12a
officiert in bekannt großer Schuhfabrik

Damenstiefel	5.50	7.50	9.00
Herrenstiefel	5.75	7.50	9.50
Herrenstiefel	11.00	12.50	16.50

Neuheiten in braunen Stiefeln und Schuhen
Alle Sorten Knaben- und Mädchen-Stiefel sowie Stiefel und Schuhe für kleine Kinder.
Breite u. weite Schuhe u. Stiefel für kurze und lange Füße.
Wegel Säger in Gelfschuhen, Gamschuhen, Sandalen, Pantoffeln, Pantoffeln ufm.
1929

Gr.-Ottersleben.
Schuhe und Schuhwaren
Ft. Herrmann, Halberstädter Straße 37

Versuchen Sie bitte meine
Molkereibutter
täglich frisch eintraffend
sp. 1.25 mit 5 Prozent Rabatt.
Leder-Butterhülle
Albert Reifert
Sakau-Alb.-Str. 24.

Krankheitshalber
Badanstalt
Friedr. Grimm,
Calbe a. d. Saale.

Billig! 1000 Paar
erhaltene Militärschuhe
A. Wölge, Braunschweig 7

Lederhandlung
N., Nikolaiplatz 5
Sohlen-Ausschnitt.

Zigarren
E. Tischer, Gustav-Adolf-Str. 36

Billig! Schuhwaren Schmidt-
Herrn-, Damen-, Kinderschuh
u. -stiefel in Chevreuil, Box calf
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch
aus Konkurrenzmassen stammende
Waren billig nur 1.188
44 Schmidtstraße 44.

Voranzeige!
Montag den 13. Juni: Beginn eines grossen
Reklame-Verkaufs
zu Einheitspreisen!

Der Verkauf umfasst alle Abteilungen unsres Hauses. Sämtliche ausgelegten Waren werden zu wirklichen Reklamepreisen verkauft.
Beachten Sie die rosa Beilage in der Dienstag-Nummer!
Es empfiehlt sich, die Artikel, die Interesse haben, anzukreuzen und die Beilage zu den Einkäufen mitzubringen.

Rein Aluminium-Massen-Verkauf
spottbillig!
Breiteweg 25 bei der Berliner Strasse

Warenhaus Gebr. Barasch.